Mittag-Ausgabe.

Annoncen-Annahme-Bureaus. In Posen außer in der Expedition dieser Zeitung (Wilhelmstr. 17) bei C. H. Ulrici & Co. Breitestraße 14, in Gnesen bei Th. Spindler, in Grätz bei L. Streisand, in Meseritz bei Ph. Matthias.

Posener Zeitung.

Dreiundachtzigster Jahrgang.

Annoncen-Annahme-Bureaus. In Berlin, Breslau, Dresden, Frankfurt a. M., Hamburg, Leipzig, München, Stettin, Stuttgart, Wien: bei G. L. Daube & Co., Haasenstein & Vogler, Rudolph Mosse. In Berlin, Dresden, Görlitz beim „Invalidendank“.

Nr. 56.

Das Abonnement auf dieses täglich drei Mal erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 4½ Mark, für ganz Deutschland 5 Mark 45 Pf. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des deutschen Reiches an.

Freitag, 23. Januar.

Inserate 20 Pf. die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu senden und werden für die am folgenden Tage Morgens 7 Uhr erscheinende Nummer bis 5 Uhr Nachmittags angenommen.

1880.

Amtliches.

Berlin, 22. Januar. Der Kaiser hat geruht: dem ständigen Hülfsarbeiter im Auswärtigen Amte Dr. jur. Mühlberg, sowie dem im Auswärtigen Amte angestellten Assessor von Eichhorn den Charakter als Legationsrath, dem Geh. expedirenden Sekretär und Kalkulator bei der Verwaltung des Reichs-Invalidenfonds, Arndt, den Charakter als Rechnungsrath, und dem Gerichtsschreiber, Sekretär Rudolph in Stettin den Charakter als Kanzleirath zu verleihen.

Der kgl. Bauinspektor Rudolf Wernicke zu Torgau ist in gleicher Amtseigenschaft nach Hirschberg in Schlesien, und der kgl. Bauinspektor Baurath Pietsch zu Minden in gleicher Amtseigenschaft nach Torgau versetzt worden. Der kgl. Kreisbaumeister Friedrich Haupt zu Greifenberg in Pomm. ist zum kgl. Bauinspektor ernannt und demselben die Bauinspektor-Stelle zu Minden verliehen worden.

Vom Landtage.

43. Sitzung des Abgeordnetenhauses.

Berlin, 22. Januar, 11 Uhr. Am Ministertische Lucius und Kommissarien.

Nachdem der Gesetzentwurf betreffend den Rechtszustand der zwischen Oldenburg und Preußen ausgetauschten Gebietstheile in dritter Berathung erledigt ist, geht das Haus zur zweiten Berathung des Feld- und Forstpolizei-Gesetzes über, das nochmals an die Kommission verwiesen war, auch zur Prüfung der Frage, ob und wie weit die Materie provinzieller Regelung zu unterziehen sei. Ein schriftlicher Bericht der Kommission liegt nicht vor.

Referent Dr. von Heydebrand: Die jüngste Phase, welche dieser Gesetzentwurf durchlaufen hat, war für die Mehrheit der Kommission weder angenehm noch besonders instruktiv. Davon sind wir aber auch heute noch überzeugt, daß sich im Hause eine Majorität wird finden lassen, welche dem Walde und Felde den Schutz nicht vorenthalten will, dessen sie so dringend bedürfen. Die Frage der provinziellen Regelung spaltet sich in die beiden Unterfragen, ob sie für die gesammte Materie oder nur für einzelne Bestimmungen stattfinden soll. Die erstere hat die Kommission verneint. Die Regierung erklärte sie für nicht diskutabel und jeden Beschluß nach dieser Richtung hin für unannehmbar. Abgesehen von den praktischen Schwierigkeiten sei es ein offenbarer Rückschritt, wenn man eine Materie, die seit 1847 für acht Provinzen einheitlich mit Erfolg geregelt sei, nunmehr ohne zwingenden Grund auseinanderreißen wolle. Endlich aber sind die Punkte, welche nicht blos aus provinzieller Abneigung bekämpft worden sind, sondern wegen der wirklich vorhandenen provinziellen Eigenthümlichkeiten sich zur einheitlichen Regelung nicht empfehlen, doch nur so gering an Zahl, daß sie eine provinzielle Regelung der Gesammtmaterie nicht nöthig machen, und es bleibt also nur noch die Frage übrig, ob diese einzelnen Punkte für sich provinziell geregelt werden müssen. In dieser Beziehung wurde in der Kommission die Frage angeregt, ob es sich nicht empfehle, die Materie für den Osten und Westen der Monarchie besonders zu regeln. Sie wurde verneint, und die Elbe nicht als Grenzscheide für eine getrennte Gesetzgebung erachtet. Ob sich endlich einzelne Punkte zur prinzipiellen Regelung empfehlen dürften, würde sich erst erkennen lassen, wenn man übersieht, wie sich die Paragraphen gestalten würden. welche die Hauptsteine des Anstoßes gewesen waren. Die Kommission glaubt, daß nachdem der § 10 dahin modifizirt ist, daß das Wort „geht“ gestrichen ist („ . . . wer unbefugt über Grundstücke geht, reitet, karrt u. s. w.), nachdem im § 41 (dem Beeren- und Pilzen-Paragraphen) den Berechtigungen in Hessen gebührend Rechnung getragen ist, — sie glaubt, daß damit die Hauptsteine des Anstoßes beseitigt sind. Möge das Haus nun mit etwas mehr Wohlwollen an einen Gesetzentwurf herantreten, der schon fünf mal kommissarisch berathen ist, und nicht vergessen, daß seine vorjährige Kommission, die sich doch aus wesentlich anderen Elementen zusammensetzte als die gegenwärtige, die Vorlage ganz so konstruirt hat, wie sie jetzt in der Fassung der Regierung vorliegt. Vergessen Sie auch nicht, daß, wenn Sie die Vorlage ablehnen, eine Anzahl schärferer Bestimmungen in den alten Polizeiordnungen in Kraft bleibt. Nehmen Sie die Kommissionsbeschlüsse an und die Erfahrung wird lehren, daß Sie das Richtige getroffen haben. (Lebhafter Beifall rechts.)

Abg. Petri: Die Kommission hat die Frage der provinziellen Regelung verneint. Nunmehr hat sich das Haus darüber zu entscheiden, bevor es in die Spezialdiskussion des Gesetzes eintritt, denn diese Entscheidung ist präjudiziell für die gesammte weitere Berathung derselben.

Der Präsident ist der Ansicht, daß durch den Beschluß der Kommission, die provinzielle Regelung nicht zu empfehlen, das Haus genöthigt sei, zunächst in die Diskussion des § 1 einzutreten.

Abg. Reichensperger (Olpe): Ich hätte erwartet, daß die Kommission einen schriftlichen Bericht über diese prinzipielle Frage gegeben hätte. Unsere Würde erfordert es, daß wir nicht so ins Blaue hinein votiren, es hätte uns vielmehr Gelegenheit gegeben werden müssen, die Gründe des Kommissions-Beschlusses in den Fraktionen sachgemäß zu erörtern. Das Haus befindet sich in einer ganz exzeptionellen Lage gegenüber der Kommission, deren Beschlüsse so vielfach im Gegensatz standen zu den im Hause ausgesprochenen Wünschen. Um so mehr muß es auf den Antrag Petri beharren.

Abg. v. Rauchhaupt: Die Kommission hat beschlossen, auf das Gesetz selbst einzugehen. Ein entgegengesetzter Antrag, der die provinzielle Regelung der Frage bezweckte, liegt nicht vor, es kann also über diese Frage bis jetzt nicht diskutirt oder abgestimmt werden.

Abg. v. Schorlemer-Alst: Die Majorität des Hauses hatte, als sie die Vorlage an die Kommission zurückwies, offenbar die Intention, daß die Materie provinziell geregelt werden solle. Die Kommission hatte also die Frage zu prüfen, und das Haus hat jetzt zunächst über diese Frage zu entscheiden.

Referent v. Heydebrand: Die Frage, ob ein schriftlicher Bericht erstattet werden solle, ist in der Kommission erörtert, aber von allen Seiten verneint worden, wie die Regierung erklärte, daß die Frage der provinziellen Regelung außerhalb der Diskussion liege und wir in die Berathung des Gesetzes eintreten müßten. (Oho! links.)

Minister Lucius: Die Majorität hat nicht, wie der Abg. von Schorlemer meint, schon beschlossen, daß die Materie provinziell zu regeln sei, sondern nur einen hierauf gerichteten Antrag, wie alle anderen, der Kommission zur Prüfung überwiesen. Derselbe ist dort einer eingehenden Erörterung unterzogen worden und ich habe dabei nach Verständigung im Staatsministerium erklärt, daß die Annahme des Antrages auf provinzielle Regelung einer Ablehnung der Vorlage gleich käme, daß also die Regierung auf provinzielle Regelung nicht eingehen könne, auch nicht in dem beschränkten Sinne des Antrages Miquel, daß für das rechts- und linksseitige Elbufer je eine gleichmäßige Regelung erfolgen solle.

Abg. Petri stellt einen schriftlichen Antrag auf provinzielle Regelung der Materie, ist jedoch der Meinung, daß es eines solchen nicht bedarf, da die Kommission den entgegengesetzten Antrag gestellt habe.

Abg. v. Schorlemer-Alst stimmt diesen Ausführungen bei.

Präsident v. Köller: Der Kommission ist nicht blos die Frage, ob die Sache provinziell zu regeln, sondern das ganze Gesetz zur Berichterstattung überwiesen. Die Kommission beantragt nun Wiederaufnahme der Berathung des Gesetzes. Ich werde deshalb den § 1 zur Diskussion stellen und zugleich mit demselben über den Antrag Hänel, der der Regierung provinzielle Regelung empfiehlt, resp. den Antrag Petri diskutiren und über ihn abstimmen lassen.

Abg. Petri ist damit einverstanden.

Der § 1 der Vorlage lautet: „Die in diesem Gesetz mit Strafe bedrohten Handlungen unterliegen, soweit dasselbe nicht abweichende Vorschriften enthält, den Bestimmungen des Strafgesetzbuchs.“

Abg. Francke: Ich habe den Gesetzentwurf mit Freuden begrüßt, weil er dem durch die Entwickelung des Feld- und Waldbau's entstandenen Bedürfniß nach größerem Schutze gegen Beschädigungen abhelfen soll. Ich halte auch die provinzielle Regelung nicht für richtig, denn die Schwierigkeiten der Frage liegen nicht in den provinziellen Verschiedenheiten, sondern darin, daß die allgemeinen Grundsätze, welche in der Frage überall maßgebend sein müssen, noch nicht genügend feststehen. Der § 1 der Vorlage verweist auf das Reichsgesetzbuch für die Fälle, welche das Gesetz nicht geregelt hat. Nun stehen aber die einzelnen Bestimmungen des Gesetzes im schärfsten Widerspruch zu den Prinzipien des Strafgesetzbuchs. So sind hier Strafverschärfungs-Momente eingeführt, die das gemeine Strafrecht gar nicht kennt, und die gar keinen Zweck haben. Warum soll z. B. Jemand doppelt so hoch bestraft werden, wenn er des Sonntags auf dem Spaziergange einen kleinen Feldfrevel begeht, als wenn er dies an einem Wochentage thut? warum, wenn er bei der Pfändung einen falschen Namen angiebt oder die Flucht ergreift? Wegen der falschen Namensangabe wird er ja ohnedies bestraft und es gilt allgemein nur für strafbar, wenn der auf frischer That betroffene Frevler Gewalt gebraucht, während man es als das natürlichste und als völlig unsträflich ansieht, daß Jemand durch die Flucht sich der Strafe zu entziehen sucht. Ganz neu ist es auch, daß die Strafe des Rückfalls nicht erst dann eintritt, wenn das neue Vergehen nach verbüßter Strafe des alten begangen ist, sondern schon nach Verurtheilung wegen eines gleichartigen Vergehens. Man hat die Bestimmungen des Forstdiebstahlsgesetzes hier einfach abgeschrieben, ohne zu bedenken, daß es sich um eine ganz andere Materie handelt. Das in aller Welt anerkannte Prinzip, daß jugendliche Verbrecher milder zu bestrafen sind, wird hier ganz ohne Noth aufgegeben. Wahrhaft drakonisch sind die Bestimmungen des § 21. Wenn ein Kind einen Korb mit Erdbeeren aus dem Walde holt, beträgt beim dritten Rückfall die Strafe schon mindestens eine Woche Gefängniß. (Hört!) Wenn ein Vater seinem Kinde eine Pfeife aus entwendetem Rohr schnitzt, so ist die Entwendung in der Absicht der Veräußerung geschehen, also ebenfalls das Strafminimum eine Woche Gefändniß. (Hört.) Eltern und Aufseher sollen für die Strafe der Kinder unter zwölf Jahren und der Blödsinnigen haften, obwohl man diese Personen gar nicht bestrafen kann. Dabei haften sie sonderbarer Weise nur, wenn der Werth des Entwendeten unter 10 Mark beträgt, bei höherem Werth haften sie für gar nichts. Das Gesetz macht nicht den geringsten Unterschied zwischen den in gewinnsüchtiger Absicht vorgenommenen Entwendungen und dem bloßen Naschen und Mausen. Die Abfallsprodukte des Waldes, die der Eigenthümer verkommen läßt, für sich zu nehmen, ist nach unserem Volksbewußtsein kein Diebstahl. (Rufe rechts: Kommunismus.) Der Eigenthümer soll ein vorzugsweises Okkupationsrecht haben, aber die Ansicht, daß er sich um sein Eigenthum gar nicht zu kümmern brauche, und doch die wirthschaftliche Ausnutzung Andern ganz untersagen könne, wird jetzt von den größten Juristen bekämpft und als Grundsatz aufgestellt, daß der Eigenthümer auch Rücksicht auf die Gesellschaft zu nehmen hat, die ihm allein den Schutz des Eigenthums gewährt. (Sehr richtig!) Das vorliegende Gesetz läßt es stellenweise nicht nur bei dem Schadenersatz bewenden, wenn Jemand ohne Schuld Schaden verursacht hat, sondern gestattet ihm nicht einmal gegen die Strafe den Gegenbeweis seiner Unschuld. Das Verfahren endlich ist viel zu komplizirt und feierlich für die geringfügige Sache, um die es sich handelt. Ein einziger gestohlener Apfel beschäftigt das Schöffen- und Landgericht. Man zwingt den Eigenthümer zur Strafanzeige, der Gendarm, der den Frevler faßt, darf ihn bei Zuchthausstrafe nicht entwischen lassen, selbst wenn der Verletzte die Sache auf sich beruhen lassen will. Ich meine, die ganze Materie ist noch nicht reif, die Vorlage noch nicht genug durchgearbeitet, trotz der vier Kommissionsberathungen. (Sehr richtig!) Wir sollten uns daher alle bemühen, eine vernüftige Kritik an dem Entwurf zu üben, damit im nächsten Jahre ein richtiges Gesetz zu Stande kommt. (Beifall.)

Abg. Graf York: Ein großer Theil des Hauses scheint zu glauben, die Regierung stehe mit ihrer Vorlage nicht auf haltbarem Boden; wer aber ihre Vorgeschichte kennt, muß wissen, daß sie genügend durchgearbeitet ist, daher ihre Aufnahme bei der ersten Lesung sehr überraschen mußte. Bin ich denn der einzige im Hause, der die vielen Klagen im Lande über unsere theoretische Gesetzgebung und das übertriebene Humanitätsprinzip in derselben gehört hat? Unsere Verbrecher können sehr oft nur deshalb nicht gefaßt werden, weil in unseren Gesetzen vor allen Dingen dafür gesorgt ist, daß nur ja nicht einmal ein Schuldloser in Verdacht komme, es ist immer hier so dargestellt worden, als ob von dem Gesetze hauptsächlich nur Touristen, Botaniker, sich bekränzende Mädchen und Dichter betroffen werden, die große Menge aber, auf welche das Gesetz es absieht, sind die Holz- und Felddiebe, die sich in Massen in den Forsten herumtreiben. Wir haben ja doch verständige Richter, welche zwischen einem Holzdiebe und einem Touristen zu unterscheiden vermögen. Der Waldbesitzer wird sich auch nicht auf dieses Gesetz gestützt wie ein Polizeidrache in seinen Wald stellen, das thut doch kein vernünftiger Mensch, und sich auf Chikanen und Plackereien verlegen. Gerade die Natur des Forstbesitzes macht einen weitgehenden Schutz desselben erforderlich, da er zu vielen Eingriffen ausgesetzt ist. Wenn ich auf einer meiner Besitzungen auf Kinder oder Erwachsene stoße, die sich im Walde irgend eine Nutzung machen, so laufen sie davon, noch ehe sie wissen, was ich ihnen sagen werde; treibt sie ihr Rechtsbewußtsein zum Fortlaufen?

Abg. v. Schorlemer-Alst: Die Ausführungen Francke's waren der schlagendste Beweis dafür, daß die Vorlage noch nicht gehörig durchgearbeitet ist. Wohl mögen über zu weit gehende Humanität unserer Gesetze Klagen laut werden, aber bei diesem Gesetze klagt man im Lande über zu große Härte. Allerdings will es nicht Touristen, sich bekränzende Mädchen und Dichter treffen, sondern die eigentlichen Forstfrevler; setzen wir aber einmal die Strafen für gewisse Handlungen fest, so muß der Richter danach erkennen und kann nicht gewisse Kategorien begnadigen. Auch wir wollen das Privateigenthum am Walde so weit wie möglich schützen, durch zu drakonische Bestimmungen bringt man aber das Eigenthum überhaupt in eine weit größere allgemeine Gefahr. (Sehr richtig!) In diesem Gesetze sollen auch Handlungen bestraft werden, die bisher für straflos galten, und es stempelt Leute zu Dieben, denen das Bewußtsein eines Diebstahls ganz fern liegt. In Bezug auf Gewohnheitsrecht und Anschauung bestehen provinzielle Verschiedenheiten, die in diesem Gesetz ihren Ausdruck finden müssen. Der Beschluß des Hauses in der ersten Lesung war der Ausdruck des allgemeinen Gefühls, daß die Vorlage für diese Session begraben sei. Man weiß ja, welcher mächtige Wille ihr schnelles und unerwartetes Wiederaufleben bewirkt hat; das Gesetz soll und muß zu Stande kommen. Der Referent hat gesagt, die Erwägung einer provinziellen Regelung sei in der Kommission aufgegeben worden, weil die Regierung diesen Gedanken für indiskutabel erklärt habe. Eine solche Erklärung ist aber gar kein Grund für die Kommission, ihre Berathungen über diesen Gedanken aufzugeben.

Minister Dr. Lucius: Ich hätte es sehr wohl vermeiden können, mich mit der Vorlage gänzlich zu identifiziren. Ihre Entstehungsgeschichte beweist, daß sie auf gründlichen Studien und Vorarbeiten beruht. Die früheren Häuser des Landtages waren derselben Meinung. Danach glaubte ich, schon um die Kontinuität der Amtsführung aufrecht zu erhalten, die Vorlage wieder einbringen zu müssen. Es handelt sich in der Vorlage nicht blos um Verschärfungen, sondern auch um wesentliche Milderungen. Was die Bestrafung der jugendlichen Feldfrevler angeht, so darf man dabei nicht vergessen, daß der Feldfrevel von Kindern gewerbs- und gewohnheitsmäßig betrieben wird, daß die Eltern ihre Kinder zum Stehlen erziehen und zum Stehlen schicken. Es giebt viele Leute, die ihr Vieh von ihren eigenen Früchten nicht erhalten können und Jahr aus Jahr ein vom Felddiebstahl leben. (Sehr richtig! rechts.) Die Gefahr der Selbsthilfe liegt bei Forstdelikten nur allzu nahe und das Gesetz sollte eben Garantieen gegen die Selbsthülfe schaffen, denn wo das Gesetz keinen Schutz giebt, folgt die Selbsthülfe in krasser Form. Dann hat derselbe Abgeordnete eine völlig neue Theorie über das Eigenthumsrecht an Wald und Feld entwickelt. Wir haben doch wohl keine Veranlassung, die herrschenden Eigenthumsbegriffe zu erschüttern, das wird schon genügend von anderer Seite besorgt. Der Abg. v. Schorlemer stellte die Zweckmäßigkeit der provinziellen Regelung in den Vordergrund. Eine provinzielle Regelung dieser Frage scheint der Regierung nicht zweckmäßig und nicht möglich, und zwar deshalb, weil diese Dinge in der ganzen Monarchie zum großen Theile einheitlich geordnet sind. Auf diese Einheit und Gleichheit weist das Strafgesetzbuch sowie die neue Straf- und Zivilprozeßordnung hin. Eine provinzielle Regelung würde ein Rückschritt sein, denn seit 1847 besteht die alte Feldpolizeiordnung in den sieben alten Provinzen, einem Theil des Rheinlandes rechts des Rheins, und die Strafbestimmungen gelten auch in Hannover und Schleswig-Holstein. Der Gesetzentwurf, wie er vorliegt, gewährt auch einen genügenden Spielraum zur Ausgleichung der provinziellen Verschiedenheiten, die nicht so bedeutend sind, wie man immer behauptet hat. Deshalb glaube ich, daß der Vorwurf, die Vorlage sei nicht reif, unbegründet ist. Ich muß auch die Vermuthung zurückweisen, als ob von irgend einer Seite ein Druck ausgeübt worden sei; ich habe lediglich meiner Amtspflicht gehorcht, als ich den Gesetzentwurf wieder einbrachte und ihn nicht fallen ließ, ehe das Haus Stellung zu demselben genommen hatte. Da ein positiver Beschluß des Hauses nicht vorliegt, so bitte ich in die Spezialberathung einzutreten und ich zweifle nicht, daß wir uns über die einzelnen Paragraphen verständigen können. (Beifall rechts.)

Abg. Jacobs: Der Berichterstatter hat ganz und voll die Meinung der Majorität der Kommission ausgesprochen; die Vertreter der westlichen Provinzen unserer (der konservativen) Fraktion haben sich mit der Vorlage einverstanden erklärt. Ich selbst bin weder Wald- noch Feldbesitzer, spreche also nicht pro domo; das was ich pro dominio sagen wollte, hat mir der Minister vorweg genommen. Wenn man die so heftig angegriffenen §§ 9, 36 und 41 ablehnt, so wird das Gesetz verstümmelt werden und man wird nicht das Eigenthum schützen, sondern die Feld und Waldfrevler.

Abg. von Eynern: Der Vorredner meinte, daß auch seine politischen Freunde aus den westlichen Provinzen mit der Vorlage einverstanden seien; so viel ich weiß, gehört überhaupt Niemand vom Rhein zu seiner Fraktion. (Zuruf: Einer!) Wenn es Einer ist, so bildet er eine rühmliche Ausnahme (Sehr richtig! rechts) — natürlich in Ihrem Sinne (nach rechts deutend). Bei der neulich stattgehabten Berathung des ersten Paragraphen theilte der Präsident mit, daß sich 7 Redner gegen denselben gemeldet und kein einziger dafür. Erst im Laufe der Debatte meldete sich der Abg. Hammerstein für den § 1, aber er sprach für eine provinzielle Regelung der Sache; dann meldeten sich noch die Abg. von Meyer und von Reuß für den § 1, sprachen aber gegen ihn. Keine Stimme im Hause erhob sich damals für die Vorlage. Wenn Niemand im Hause sich für die Vorlage ausspricht, so scheint mir das schon eine genügende Direktive für die Kommission und die Regierung, wie das Haus die Materie behandelt sehen will. Ich habe geglaubt, daß mit der Zurückverweisung an die Kommission die Vorlage begraben sein würde. Lehnen Sie das Gesetz ab! Ich rechne dabei auch stark auf die konservative Partei. Bringen Sie (rechts) dies Gesetz Ihren Wählern, so werden Sie ein herberes Schicksal erleiden als die liberale Partei.

Referent v. Heydebrand: Man hat hier gefragt, woher das Gesetz in der Kommission das neue Leben erhalten habe; der Minister hat die Vermuthung, daß dies durch eine äußere Einwirkung geschehen sei, schon widerlegt. Ich kann im Namen der Kommission erklären, daß uns nichts anderes geleitet hat, als lediglich das Pflichtgefühl. Wenn der Abg. von Schorlemer meinte, die Kommission sei auf die Frage der provinziellen Regelung nicht eingegangen, weil die Regierung dieselbe als nicht diskutabel erklärte, so habe ich mich vielleicht nicht richtig ausgedrückt; die Kommission ist deshalb nicht darauf eingegangen, weil sie sich den von der Regierung vorgetragenen Erwägungen durchaus anschloß.

Abg. Petri will seinen Antrag als präjudiziellen vor dem § 1 zur Abstimmung gebracht sehen; darin unterstützt ihn von Schorlemer.

Der Präsident und die Mehrheit des Hauses hält aber dafür, daß zunächst über § 1 und erst nach dessen Ablehnung über den Antrag Petri abgestimmt werden müsse.

§ 1 wird darauf in namentlicher Abstimmung mit 302 gegen 74 Stimmen angenommen; damit ist der Antrag Petri hinfällig geworden.

§ 2 lautet: „Für die Strafzumessung wegen Zuwiderhandlungen gegen dieses Gesetz kommen als Schärfungsgründe in Betracht: 1. wenn die Zuwiderhandlung an einem Sonn- oder Festtage oder in der Zeit von Sonnenuntergang bis Sonnenaufgang begangen ist; 2. wenn der Zuwiderhandelnde Mittel angewendet hat, um sich unkenntlich zu machen; 3. wenn der Zuwiderhandelnde dem Feld- oder Forsthüter oder einem andern zuständigen Beamten, dem Beschädigten oder dem Pfändungsberechtigten seinen Namen oder Wohnort anzugeben sich geweigert oder falsche Angaben über seinen oder seiner Gehilfen Namen oder Wohnort gemacht oder auf Anrufen der vorstehend genannten Personen, stehen zu bleiben, die Flucht ergriffen oder fortgesetzt hat; 4. wenn der Thäter die Aushändigung der zu der Zuwiderhandlung bestimmten Werkzeuge oder der mitgeführten Waffen verweigert hat; 5. wenn die Zuwiderhandlung von drei oder mehr Personen in gemeinschaftlicher Ausführung begangen ist; 6. wenn die Zuwiderhandlung im Rückfalle begangen ist."

Abg. Seelig beantragt die Nr. 1 des § 2 zu streichen. Kommissar v. Bülow, empfiehlt ihn, da er den Strafmilderungsgründen in keiner Weise präjudizire.

Abg. Traeger sähe lieber den ganzen Paragraphen gestrichen. Im Strafgesetzbuch kennen wir Milderungs- und Verschärfungsgründe; hier ist nur von den letzteren die Rede. Der ganze Paragraph ist ein Zweifel an der Kapazität des Richters. Das, was da angegeben ist, mag im einzelnen Falle ein erschwerender Strafgrund sein; es verfehlt aber absolut seinen Zweck, wenn es in allen Föllen Geltung haben muß, weil es dann hauptsächlich harmlose Spaziergänger, Naturschwärmer, Sammler u. s. w. trifft, welche meist nur des Sonntags Zeit haben, ihren Liebhabereien nachzugehen.

Kommissar v. Bülow bestreitet, daß dieser Paragraph einen Zweifel gegen die Kapazität der Richter in sich schließe. Es handle sich hier nicht blos um Richter, sondern auch um nichtjuristische Polizeivorstände und Amtsvorsteher, denen die Spezifizirung der Erschwerungsgründe zur Orientirung zu dienen habe.

Abg. Windthorst erklärt, für den § 2 stimmen zu wollen, obschon er nicht mit allen Nummern, namentlich nicht mit Nr. 3 einverstanden sei. Es liege in der menschlichen Natur, sich der Strafe so weit als möglich zu entziehen; auch das Strafgesetzbuch kenne dafür keinen besonderen Paragraphen. Er bitte den Präsidenten, über jede Nummer einzeln abstimmen zu lassen.

Abg. Cremer hat von dem Gesetz und besonders von diesem Paragraphen den Eindruck bekommen, als ob es ausdrücklich von Großgrund- und Waldbesitzern gemacht sei.

Minister Dr. Lucius: Man spricht hier immer von harmlosen Spaziergängern, während doch im Gesetz von Forst- und Feldfrevlern die Rede ist. Gerade der vorliegende § 2 entspricht genau einem Paragraphen des Forstfrevelgesetzes von 1847. Ich bitte um Aufrechterhaltung der verschärfenden Gründe.

Abg. Freiherr v. Fürth macht darauf aufmerksam, wie gerade der Friedenstag, der Sonntag, zu Wald- und Feldfreveln häufig mißbraucht werde, und bittet um Annahme des Paragraphen.

Abg. Francke hebt hervor, daß die Begehung einer strafbaren Handlung am Sonntage wohl ein Strafverschärfungsgrund sein könne, aber nicht sein müsse, besonders nicht in leichteren Fällen.

Nach einem resumirenden Schlußwort des Referenten werden die einzelnen Nummern des Paragraphen 2 und sodann der ganze Paragraph vom Hause genehmigt.

§ 3 definirt den Begriff des Rückfalls dahin, daß er abhängt von der vorher bereits einmal erfolgten rechtskräftigen Verurtheilung des Angeklagten, während ein Antrag der Abgeordneten Seelig und v. Fürth die vorher erfolgte Bestrafung als Kriterium aufstellen will.

Referent v. Heydebrand weist auf die Schwierigkeit hin, die erfolgte Vollstreckung der Vorstrafen zu konstatiren.

Abg. Reichensperger (Olpe) erklärt sich entschieden gegen die hier erfolgte Durchbrechung des Prinzips unseres jetzigen Strafrechts und gegen die Rückkehr zu dem alten, von Wissenschaft und Praxis als inhuman verworfenen Prinzip, die erfolgte rechtskräftige Verurtheilung und nicht die exequirte Strafe als Kriterium des Rückfalls festzustellen. Zudem sei gerade diese Materie zu einer milderen Beurtheilung durchaus geeignet.

Nach Ablehnung des Antrages Seelig wird § 3 unverändert angenommen.

§ 4 bestimmt, daß die in § 57 des Strafgesetzbuchs jugendlichen Personen unter 18 Jahren zugebilligten milderen Strafen, wobei der Richter in besonders leichten Fällen nur auf Verweis erkennen kann, für die Delikte dieses Gesetzes nicht Platz greifen sollen.

Die Abgg. Fiebiger und v. Cuny beantragen prinzipaliter die Streichung dieses Paragraphen, eventuell die mildere Strafbemessung nur in dem Falle des § 57 Nr. 3 des Strafgesetzbuchs auszuschließen.

Die Antragsteller betonen, daß es sich hier häufig um sehr leichte Uebertretungen handle, von denen das Bewußtsein der Strafbarkeit nicht Jedem innewohne, namentlich aber nicht jugendlichen Personen. Hier solle man nicht dem Richter die Möglichkeit nehmen, auf einen Verweis zu erkennen, die ihm das Strafgesetzbuch selbst in schwereren Fällen von Vergehen gebe. Die Analogie des Holzdiebstahlsgesetzes könne hier nicht angezogen werden, da dieses ein ganz anderes Strafsystem, das absolute, nicht das relative, auf welches letztere nur der § 57 des Strafgesetzbuchs angewendet werden könne, habe.

Referent v. Heydebrand entgegnet, daß gerade die Delikte dieses Gesetzes von jugendlichen Personen meistens begangen werden und daß diesen das Bewußtsein von der Strafbarkeit ihrer Handlung vollständig innewohne. Die Voraussetzung des § 57 des Strafgesetzbuchs treffe also hier nicht zu.

Darauf wird § 4 mit dem Eventualantrage Fiebiger angenommen und ebenso unverändert ohne Debatte die §§ 5—8.

Gegen 4 Uhr vertagt das Haus die Fortsetzung der Debatte bis Freitag 11 Uhr.

---

7. Sitzung des Herrenhauses.

11 Uhr. Am Ministertische: Friedberg und mehrere Kommissarien.

Namens der Justizkommission referirt zunächst Wever über den Entwurf eines Ausführungsgesetzes zur deutschen Gebührenordnung für Rechtsanwälte. Die Vorlage gelangt ohne Debatte ebenso wie im andern Hause unverändert zur Annahme.

Es folgen Petitionen.

Ueber die Petition des Dr. jur. Wallmann und Gen. hierselbst, um Verleihung der Rechts- und Prozeßfähigkeit an die gegenseitigen Versicherungsgesellschaften, geht das Haus auf Antrag des Referenten der Justizkommission Dernburg zur Tagesordnung über.

Das Gleiche geschieht auf den Antrag Bredt's in Betreff der Petition der bei den Landgerichten in der Provinz Hannover angestellten Gerichtsdiener um Verbesserung ihres Diensteinkommens.

Die Petition der Vertreter westpreußischer Deichverbände wegen Beschleunigung der Vorarbeiten behufs Regulirung der Weichsel und Nogat beantragt die Gewerbekommission durch ihren Referenten Gensmer der Regierung zur Berücksichtigung zu überweisen. Das Haus überweist aber dem Antrage des Herrn von Simpson-Georgenburg gemäß die Petition der Regierung zur Erwägung.

Es folgt der mündliche Bericht der Kommission für Agrarverhältnisse über die Petition des Präsidiums des Märkischen Forstvereins in Frankfurt a. O. mit dem Antrage, eine Revision des Gesetzes vom 6. Juli 1875 betreffend Schutzwaldungen und Waldgenossenschaften herbeizuführen.

Der Berichterstatter v. d. Osten beantragt, über die Petition in Erwägung, daß das Gesetz zur Beurtheilung der Erfolge desselben zu kurze Zeit in Wirksamkeit gewesen, zur Tagesordnung überzugehen.

Graf Schulenburg-Beetzendorf bekämpft diesen Antrag, da das bisherige Gesetz, in welchem kein Expropriationsrecht konstituirt ist, sich im Gegensatz zu den von demselben erhofften Wirkungen der nöthigen Aufforstung von Schutzwaldungen hinderlich erwiesen hat. Die bäuerlichen Gehöfte müßten wieder einen Waldbesitz bekommen. Zu diesen Zwecken müßte eine Revision der bestehenden Gesetze eintreten und deshalb die Petition der Regierung zur Erwägung überwiesen werden.

Graf Brühl vertritt den Kommissionsantrag.

Dr. Friedenthal charakterisirt das Hauptverdienst der jetzt bestehenden Gesetze dahin, daß sie zuerst das Prinzip konstatiren, daß der Wald ein gemeinsames Nationalgut ist, während bis dahin Dezennien hindurch das rücksichtslose privatrechliche Prinzip in Geltung war. Hinderlich seien die Gesetze der Förderung des Forstbesitzes nie gewesen, obwohl sie aber ohne Verschulden der Regierung nicht wirksam genug seien. Ihre Fortentwickelung sei sehr wünschenswerth. Welche Form man zur Erreichung dieses Zweckes wähle, sei gleichgiltig.

v. Simpson-Georgenburg befürwortet den Antrag des Grafen Schulenburg, um den Bauernstand von den liberalen Parzellirungsgedanken zu bewahren. Dieser Antrag wird sodann vom Hause angenommen.

Schluß 5 Uhr. Nächste Sitzung: Freitag 12 Uhr. (Kleinere Vorlagen und Petitionen.)

Politische Uebersicht.

Posen, 23. Januar.

In nächster Zeit erwartet man in Elsaß-Lothringen die Einsetzung des nach dem neuen Verwaltungsgesetz nothwendigen Staatsraths. Bereits ist der Landesausschuß von der Regierung um die Bezeichnung der von dieser Körperschaft zu präsentirenden drei Mitglieder ersucht worden.

Vorgestern Mittag fand eine Sitzung desjenigen Komites statt, welches die Gründung der deutschen Seehandels-Gesellschaft geleitet hat. In derselben wurde beschlossen, eine konstituirende Generalversammlung der sämmtlichen Zeichner einzuberufen, in welcher dann erst die eigentliche Konstituirung erfolgen und die zu diesem Behufe erforderlichen Wahlen vorgenommen werden sollen.

Bekanntlich beschloß der Bundesrath im Jahre 1878 auf Antrag der preußischen Regierung, vorläufig von einer einheitlichen Regelung des Apothekenwesens durch Reichsgesetz Abstand zu nehmen, weil nach dem vorliegenden Material die prinzipielle Frage, ob die Reform im Wege des Konzessionswesens und insbesondere ob sie unter strenger Durchführung des Systems der Personal-Konzession oder durch Einführung der freien Veräußerlichkeit und Vererblichkeit für alle Apotheker, unter Beibehaltung der obrigkeitlichen Prüfung bei der Anlage neuer oder der Verlegung bereits bestehender Apotheken, zu geschehen habe, noch immer als eine zweifelhafte erscheine. In den Kreisen der Interessenten wurde dieser Beschluß sehr unangenehm empfunden, da die Verschiedenartigkeit der einschlägigen Gesetzgebung in den einzelnen Bundesstaaten und die Mißstände, welche in mehreren Staaten hervorgetreten sind, längst eine endliche Regelung der Angelegenheit erheischen. Inzwischen ist nun, wie verlautet, bei einzelnen Bundesregierungen. z. B. der von Oldenburg, der Wunsch nach reichsgesetzlicher Regelung des Apothekenwesens rege geworden, da man von der Zukunft eine Klärung der Ansichten unter den Nächstbetheiligten, wie der Bundesrath sie bei vorerwähnter Beschlußfassung erhoffte, nicht glaubt erwarten zu dürfen. Die Einbringung eines bezüglichen Antrages im Bundesrathe über kurz oder lang dürfte deshalb nicht unwahrscheinlich sein.

Die „Nordd. Allgem. Ztg." druckte vor einigen Tagen eine Zuschrift des Grafen Wartensleben-Schwirsen ohne weitere Bemerkung ab, die sich über das Verhältniß der gegenwärtigen Getreidepreise zu den Kornzöllen wie folgt ausließ:

„Herrn Eugen Richter gratuliren wir nachträglich zum neuen Jahre bei den trotz des erst eingetretenen Zolls für Korn abfallenden Preisen. Wir glauben zwar, daß die Preise im Frühjahr und Sommer noch steigen werden, wegen des durch die Kartoffelnoth verstärkten Konsums an Kornfrüchten, aber unfehlbar ist schon jetzt die Richtigkeit der Behauptung festgestellt, daß der Zoll auf die Preise fast gar keinen Einfluß ausübt. In den früheren Zollzeiten erinnern wir uns der Jahre 1828—1831, wo Roggen zuweilen 1½ Mark kostete, 1830—1831 kauften wir bei der Besetzung des Großherzogthums Posen den Scheffel Hafer mit 50 Pf. freihändig, dagegen stieg 1846 der Roggen auf fast 12 Mark per Scheffel wegen Kartoffelnoth. Die Theorie bleibt eben grau."

Es gehört, so urtheilt hierüber die „Trib.", ein hoher Grad von Unkenntniß der Bedingungen für die Preisbewegung und also der wirthschaftlichen Verhältnisse im Allgemeinen dazu, um in dieser Weise mit den Thatsachen umzugehen. Noch erstaunlicher könnte man den gleichen Grad wirthschaftlicher Bildung bei der Redaktion eines Blattes finden, in dem das hochmüthige Absprechen über die Lehren der Wissenschaft und Erfahrung zur Gewohnheit geworden ist. Allein dies Erstaunen fällt weg, sobald man sich erinnert, daß für den Anspruch an das eigene Verständniß einer Zeitung hier die Voraussetzung fehlt. Die Erklärung für die jetzigen niedrigen Getreidepreise liegt, wie Graf Wartensleben in der „Wes.-Ztg." richtig belehrt wird, einfach darin, daß ein sehr großer, wenn nicht der größte Theil des zur Deckung des Bedarfs nöthigen Quantums Getreide vor Inkrafttreten der Zölle importirt ist, daher auf den inländischen Märkten im freien Verkehr nach Käufern sucht. Die dadurch hervorgerufene Konkurrenz drückt natürlich die Preise, und es wird erst allmälig mit dem Heranrücken des Termins, an dem wieder ausländisches Getreide eingeführt werden muß, der volle Aufschlag von 10 Mark für die Tonne Getreide eintreten. Dieser Gang der Dinge ist so einfach und einleuchtend, daß wahrhaftig ein ungewöhnlicher Muth dazu gehört, das Gegentheil zu behaupten. Die Sache ist so, als wenn Graf Wartensleben am Ufer eines Stromes stände, auf welchem sich ein Dampfschiff stromaufwärts bewegte, und nun leugnen wollte, daß der Strom der Bewegung des Dampfschiffes hinderlich sei, beziehungsweise, daß er in entgegengesetzter Richtung wirke. Die Strömung macht, daß das Schiff stromab schneller, stromauf langsamer geht. Der Zoll auf Getreide macht, daß zur Uebergangszeit das Steigen der Preise schneller, das Fallen langsamer geht, und daß nach eingetretenem Definitivum beim Steigen oder Fallen sich die Preise durchschnittlich um 10 Mark pro Tonne höher halten als ohne solchen Zoll. Wenn Provinzial- und Lokalblätter ihrem Publikum Naivetäten vorzusetzen wagen wie die vorerwähnte, so mag das in der Inferiorität derselben eine hinreichende Entschuldigung finden. Daß aber das hochoffiziöse Blatt noch mit einem gewissen Stolze damit hervortritt, das zeigt wieder einmal den unermeßlichen Absturz, der in der Behandlung unserer wirthschaftlichen Angelegenheiten eingetreten ist. — Gesetzt nun aber den Fall, Graf Wartensleben hätte Recht mit der Behauptung, daß die Getreidezölle die Preise für Getreide nicht steigerten, was folgte daraus? Doch lediglich, daß die Zölle den Zweck, dessentwegen sie eingeführt wurden, nicht erfüllt hätten. Denn sie sollten durch Steigerung der Preise den Landwirthen von Nutzen sein. Das wären sie dann ja aber nicht gewesen! Soweit sie aber steigenden Einfluß nicht schon gehabt haben, werden sie ihn trotz des Grafen Wartensleben und seiner Gesinnungsgenossen bald genug ausüben. So muß von freihändlerischer Seite selbst das geringe Maß von Logik, das bei Einführung der Zölle vorgewaltet hat, noch vertheidigt werden gegen die eigenen Anhänger jener Zölle.

Briefe und Zeitungsberichte.

Berlin, den 22. Januar.

☾· **Berlin,** 22. Januar [Die Abänderung des Militärgesetzes und Erhöhung des Militärbudgets.] Die harmlose Ankündigung in einigen heutigen Morgenblättern, daß dem Bundesrath ein Gesetzentwurf über die „Ergänzung und Abänderung des Reichsmilitärgesetzes" vorgelegt werden solle, hat sich heute im Laufe des Tages zu einer im Bundesrath eingebrachten Vorlage entpuppt, welche von der höchsten Bedeutung ist. Es handelt sich darum, das militärische Septennat, welchs erst am 31. Dezember 1881 ablaufen würde, bereits von dem 1. April 1881 ab zu erneuern und neu, d. h. unter sehr erheblicher Verstärkung des Friedensstandes der Armee zu reguliren. Unsere jüngste Meldung, daß u. A. eine bedeutende Verstärkung der Artillerie bevorstehe, findet zugleich ihre Bestätigung, wenn auch die Erhöhung der Ausgaben noch nicht den Etat von 1880/81, sondern erst den von 1881/82 treffen wird: immerhin soll sie schon ³/₄ Jahre vor Ablauf des jetzigen Septennats eintreten. Nach dem vorliegenden Entwurf wird die Infanterie um 11 Regimenter und zwar 8 preußische, 2 hessische und 1 bairisches, sowie um ein hessisches Infanterie-Bataillon verstärkt; neu gebildet werden ferner: ein preußisches Feldartillerie-Regiment von 8 Batterien, und außerdem 32 neue Feldbatterien, darunter 24 preußische, 4 bairische, 2 sächsische, 2 württembergische, endlich ein preußisches Fußartillerie-Regiment und ein preußisches Pionierbataillon. Die dauernden Ausgaben erhöhen sich um rund 17 Millionen, während zugleich einmalige Ausgaben im Betrage von 26,700,000 M. erwachsen. Die eben erwähnten Bestimmungen über die Erhöhung der Friedenspräsenzstärke befinden sich im § 1 des vorgelegten Gesetzentwurfs. Außerdem enthält derselbe eine größere Anzahl Abänderungen des gegenwärtig geltenden Militärgesetzes, die indeß meist nur von sekundärer Bedeutung sind. Besondere Hervorhebung dürfte § 3 verdienen, welcher lautet: „Die Mannschaften der Ersatz-Reserve I. Klasse werden in Ergänzung ihrer bisherigen Verpflichtungen den nachfolgenden Bestimmungen unterworfen: 1. Die Ersatz-Reservisten I. Klasse dürfen im Frieden zu Uebungen einberufen werden. Diejenigen, welche geübt haben, verbleiben während der Gesammtdauer ihrer Ersatzreservepflicht in der Ersatzreserve I. Klasse; 2) die unter 1) bezeichnete Uebungspflicht erstreckt sich auf 4 Uebungen, von welchen die beiden ersten eine Dauer von 8 Wochen, die beiden letzten eine Dauer von je 2 Wochen nicht überschreiten sollen. Von dieser Verpflichtung können (näher angegebene) Befreiungen eintreten. Jede Einberufung zum Dienste im Heere zählt für eine Uebung; 3) In Bezug auf die Auswanderungserlaubniß, die Entlassung aus der Staatsangehörigkeit, Befolgung des Einberufungsbefehls, sowie als Angehörige des aktiven Heeres während einer Uebung unterstehen die Ersatzreservisten I. Klasse den für Reservisten und Wehrleute geltenden Vorschriften." — Die Motive zu der Vorlage bestehen im Wesentlichen in einer Vergleichung der Präsenzstärke des deutschen Heeres mit den Armeen Frankreichs und Rußlands, aus der geschlossen wird, daß, wenn Deutschland diesen Nachbarmächten gewachsen sein, wenn es eventuell einen Krieg auch gegen mehrere Feinde führen zu können im Stande sein soll, die beantragte erhebliche Verstärkung des deutschen Heeres nothwendig sei. Die Bildung der neuen Truppentheile wird dadurch ermöglicht, daß die Friedenspräsenzstärke des Heeres für die Zeit vom 1. April 1881 bis 31. März 1888, also abermals für 7 Jahre, auf 1 Proz. der ortsanwesenden Bevölkerung vom 1. Dezember 1875 festgestellt wird. — Aus den erwähnten Vergleichungen ist hervorzuheben, daß Deutschland an Infanterie 469 Bataillone gegenwärtig besitzt, dagegen Frankreich 641 Bataillone und außerdem noch 326 Depotkompagnien, Rußland 897 Bataillone. An Kavallerie ist Deutschland den beiden andern zum Vergleich herangezogenen Mächten überlegen, indem es 465 Eskadrons hat gegen 391 französische und 406 russische. In dieser Beziehung wird betont, Deutschland könne in die Lage kommen, nach 2 Seiten hin Front machen zu müssen, was mit Erfolg nur mit Offensivbewegungen möglich sei; solche aber erforderten eine starke Kavalleriemacht behufs Aufklärung der feindlichen Stellung und Verdeckung der eigenen. An Feldartillerie besitzt Deutschland gegenwärtig 300 Batterien gegen 437 französische

und 373½ russische. Fußartilleriekompagnien hat Deutschland 116, Frankreich 57, Rußland 210; Pionierkompagnien Deutschland 74, Frankreich 112, Rußland 96. — Angesichts dieser Vorlage wird nicht zu bezweifeln sein, daß wir einer ebenso wichtigen, wie bewegten Reichstagssession entgegengehen.

Telegraphische Nachrichten.

Wien, 21. Januar. Meldung der „Polit. Korresp." aus Konstantinopel: Auf Grund der vom Sultan ertheilten Ermächtigung soll die zwischen dem Minister des Auswärtigen, Sawas Pascha, und dem englischen Botschafter, Layard, abgeschlossene Konvention über den Negerhandel morgen unterzeichnet werden.

Wien, 22. Jan. Der Klub der liberalen Partei beschloß anläßlich des Austritts der Fortschrittspartei eine Resolution, worin dieser Austritt wegen der Abstimmung in der Wehrfrage für nicht begründet erklärt, das Bedauern über denselben ausgedrückt und die Erwartung eines gemeinschaftlichen Vorgehens in allen Verfassungsfragen ausgesprochen wird.

Pest, 22. Januar. [Unterhaus.] Mocsary beantragte eine parlamentarische Enquête über die jüngst hier stattgehabten Unruhen; das Haus beschloß, über die Behandlung dieses Antrages sich morgen schlüssig zu machen.

Paris, 22. Januar. Die Ernennung Desprez' zum Botschafter Frankreichs beim Vatikan wird von unterrichteter Seite bestätigt.

Paris, 22. Januar. [Deputirtenkammer.] Louis Blanc brachte den Antrag auf Gewährung voller Amnestie ein; von der Versammlung wurde die Dringlichkeit beschlossen.

Madrid, 21. Januar. Die Ernennung Toreno's zum Präsidenten der Deputirtenkammer ist nunmehr erfolgt. — Die Deputirtenkammer nahm mit 230 gegen 10 St. den Gesetzentwurf über die Abschaffung der Sklaverei an.

London, 22. Januar. Die Prinzessin Luise, Gemahlin des General-Gouverneurs von Canada, Marquis von Lorne, hat heute Vormittag die Rückreise nach Canada angetreten. Der Prinz von Wales, der Herzog von Edinburg und der Herzog und die Herzogin von Connaught gaben derselben bis Liverpool das Geleite.

Verantwortlicher Redakteur: H. Bauer in Posen. —
Für den Inhalt der folgenden Mittheilungen und Inserate übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Gewinn-Liste der 4. Klasse 161. kgl. preuß. Klassen-Lotterie.

(Nur die Gewinne über 210 Mark sind den betreffenden Nummern in Parenthese beigefügt.)
(Ohne Gewähr.)

Berlin, 22. Januar. Bei der heute fortgesetzten Ziehung sind folgende Nummern gezogen worden:

78 80 144 (1500) 239 384 469 526 55 (600) 734 37 53 78 80 3 10 73 (300) 90 908 (300) 27 (1500) 39 41. **1**018 174 76 (300) 94 224 62 95 318 508 (300) 609 754 71 93 819 904 82. **2**044 204 (300) 36 51 336 39 457 (300) 97 521 64 606 36 832 48 921. **3**040 (300) 119 29 30 46 90 216 78 343 52 (300) 418 86 93 619 62 63 64 711 822 911. **4**024 40 115 57 (300) 215 (1500) 17 59 366 528 42 630 38 55 704 46 90 852 83 943 50 (600) 79 (300). **5**041 115 50 62 81 85 94 (300) 232 379 86 487 613 67 86 746 56 (300) 81 92 823 (6000) 918 20 (300) 67. **6**010 14 43 58 (3000) 153 58 92 283 94 321 478 557 615 27 46 77 87 93 700 2 41 832 941. **7**012 100 21 67 (300) 71 219 86 351 (300) 58 (300) 407 (1500) 44 535 636 741 806 (3000) 32 63 908 42 64 77 79 84. **8**046 (600) 52 212 57 340 44 58 66 449 (600) 534 45 58 612 51 73 76 706 28 64 70 843 (300) 962 71 86. **9**015 (600) 55 73 (1500) 81 134 (600) 56 237 46 302 (300) 12 96 407 10 14 28 659 96 (300) 863 979 (3000).

10026 63 89 151 60 230 303 87 94 (1500) 405 (300) 42 59 96 98 570 602 41 87 746 841 941 48 60 72. **11**024 45 51 (300) 79 114 15 44 69 98 (300) 213 16 (1500) 21 40 327 429 43 47 517 46 666 790 812 47 79 (300) 905 (3000) 51 60. **12**032 82 123 26 65 89 (300) 205 (3000) 61 394 409 36 520 38 39 91 613 17 19 24 50 (300) 64 (300) 86 705 14 87 90 821 67 82 940 98. **13**014 46 76 104 62 79 208 328 48 526 36 655 720 53 87 841 71 84 (1500) 97 921 37 91. **14**027 44 (300) 147 (600) 48 92 (3000) 308 33 (1500) 58 521 629 63 711 818 52 (1500) 55 77 83 952 76 82. **15**004 19 51 56 61 93 (300) 180 332 99 462 76 525 32 99 (300) 640 72 80 726 43 61 84 825 67 81 901 3 4 56 (300). **16**021 52 81 120 33 62 232 34 67 82 301 (600) 74 76 401 33 44 670 733 39 41 61 83 801 9 38 73 377 92. **17**022 (300) 66 82 155 88 92 97 238 55 312 (600) 19 94 405 65 532 42 45 47 718 26 (3000) 42 823 55 66 995. **18**015 121 40 271 369 85 417 51 58 99 511 23 55 95 608 13 18 (300) 39 727 (300) 50 875. **19**038 76 143 59 232 40 302 15 59 65 68 461 (600) 501 51 73 669 937 (300) 60.

20017 85 209 40 380 (300) 443 602 6 (1500) 706 (3000) 14 840 (1500) 42 81 (600) 901 12 29 40. **21**048 53 175 240 43 64 328 34 (300) 60 98 (3000) 415 (1500) 34 68 547 71 (3000) 618 32 (3000) 59 (3000) 64 78 84 746 (300) 875 956 57 95 (1500). **22**004 36 96 114 94 97 270 303 (300) 17 485 634 57 723 804 15 58 920 (1500) 49 70. **23**083 (300) 185 403 5 70 547 55 63 80 85 663 707 8 73 95 851 55 85 955 (300) 67 88. **24**000 136 (300) 200 46 79 (600) 302 (600) 41 432 43 64 85 (600) 715 (1500) 22 (300) 91 807 (300) 47 74 86. **25**056 (300) 116 33 257 (600) 338 (6000) 47 402 60 584 641 729 30 45 72 85 (1500) 880. **26**033 83 125 (300) 47 90 292 346 72 424 58 517 44 723 806 20 74 900 2. **27**009 28 150 67 91 (300) 231 82 324 53 400 45 (600) 51 506 14 21 56 617 80 (1500) 735 65 91 805 88 990. **28**012 (300) 17 69 200 88 (300) 91 315 (300) 428 (600) 505 29 698 811 32 35 61 64 92 902 10. **29**009 103 78 241 302 8 18 60 67 68 439 66 511 24 65 98 674 96 749 57 82 846 609 87.

30025 58 85 205 414 608 12 37 (1500) 707 25 35 75 82 864 73 90 901 40. **31**012 18 50 125 43 (600) 46 53 (6000) 62 258 77 67 (300) 309 18 19 (3000) 61 76 411 39 47 518 (300) 636 58 711 35 44 88 866 910 35 81. **32**050 (300) 58 63 156 63 241 331 57 58 442 520 (300) 66 601 10 69 96 701 815 24 72. **33**009 97 144 (300) 91 203 342 98 407 35 81 519 615 28 76 704 32 37 84 813 66 78 94 (300) 99 905 41. **34**067 75 132 35 (300) 279 308 19 42 78 85 447 (1500) 89 (600) 514 31 56 606 29 66 719 (600) 52 59 71 802 8 19 28 (3000) 55 930 33 35 45 93. **35**013 43 58 311 (300) 15 57 445 93 (300) 517 (1500) 73 77 641 72 700 16 28 31 49 821 47 934 37 98. **36**010 (1500) 57 113 (300) 17 22 225 311 65 (300) 493 537 (300) 46 (1500) 97 (300) 695 97 754 847 921 39 64 (600). **37**036 50 112 27 221 (1500) 49 81 87 96 419 514 27 637 54 (3000) 65 94 711 (300) 47 (300) 866 922. **38**043 50 74 130 90 220 53 345 93 (1500) 435 505 19 34 (300) 49 75 91 603 54 64 83 727 53 (300) 97 838 (300) 48 94 921 83. **39**083 87 90 140 (300) 54 82 259 304 25 27 68 (3000) 83 520 46 (3000) 758 65 863 982.

40011 41 52 (300) 110 13 53 63 219 29 35 78 353 456 (300) 94 543 52 640 64 (600) 94 702 13 78 813 15 85 912 (300) 99. **41**029 41 182 213 375 418 84 695 761 894 914 31. **42**189 207 59 387 92 96 404 29 39 44 513 61 96 (300) 602 6 55 64 69 715 27 907 92. **43**058 86 103 29 39 80 95 359 (3000) 85 415 80 523 670 95 704 10 (1500) 818 (1500) 20 (1500) 49 83 (300) 94 (3000) 915 59. **44**108 (600) 82 87 273 316 483 (3000) 87 502 12 (600) 41 (3000) 750 55 72 87 804 (600) 28 79 87 (3000) 905 56. **45**017 63 (300) 64 226 52 93 487 515 (300) 632 71 748 (300) 939 57 79. **46**006 10 68 99 165 66 94 209 24 66 87 (300) 338 75 431 43 52 548 (300) 770 949 (600) 59. **47**057 307 (300) 54 421 (300) 23 25 (600) 38 (300) 500 38 82 611 24 39 73 91 715 71 81 808 46 73 976 79 (300) 85. **48**045 68 297 296 626 34 (1500) 77 95 (300) 98 742 81 858 907 33 80. **49**084 89 (1500) 156 80 203 5 9 (300) 428 54 61 81 597 665 741 50 (3000) 53 823 46 74 960 92.

50066 (300) 81 86 171 97 237 (300) 350 (300) 598 631 91 (3000) 716 24 803 9 (3000) 22 27 900. **51**039 119 71 209 (600) 466 525 630 37 728 941 56. **52**023 (300) 36 98 171 231 351 403 (300) 42 66 78 584 710 16 822 73 (300) 87. **53**008 37 (3000) 82 141 257 (3000) 310 55 588 730 919 89. **54**168 79 244 49 63 71 332 88 400 38 68 (3000) 81 514 626 82 (3000) 706 35 46 72 97 835 83 905. **55**009 50 107 14 26 32 (300) 55 261 318 24 419 513 80 642 77 (300) 722 91 906 43 (300). **56**089 132 (300) 77 210 (600) 59 80 (300) 458 86 588 95 96 640 68 70 93 96 728 810 (600) 68 948 91. **57**022 79 162 63 263 (1500) 66 73 353 81 (600) 406 7 21 87 550 693 (300) 764 75 76 854 980 89 93. **58**042 (15000) 48 110 12 50 68 (1500) 213 33 91 333 77 81 519 68 707 33 893 976 96 (300). **59**036 (300) 75 76 216 (300) 21 (600) 61 342 85 97 443 (3000) 55 91 98 578 (300) 618 32 (300) 36 749 807 (300) 30 (600) 48 79 924.

60028 40 45 108 52 95 98 228 41 372 411 81 648 722 43 (600) 91 (3000) 846 81 904 (1500) 39 42 65. **61**050 71 175 270 76 78 304 12 31 52 81 414 57 (300) 576 89 628 47 752 826 37 96. **62**000 (1500) 17 42 48 211 (300) 12 13 (300) 29 41 305 37 (3000) 402 37 559 94 601 26 42 88 799 (600) 824 62 69 920 22 30 60 74. **63**065 89 (6000) 183 (1500) 96 270 309 (300) 25 586 (300) 635 62 754 74 821 64 990 (600). **64**148 224 79 305 409 44 588 613 15 20 22 703 18 821 (300) 944 55. **65**046 69 (3000) 116 30 43 246 327 30 31 59 405 20 26 27 545 78 96 (600) 611 19 31 50 705 45 78 826 (3000) 81 947 73. **66**001 58 (300) 65 83 119 35 48 226 398 (600) 413 92 505 9 80 90 (600) 601 13 81 86 723 (1500) 43 58 (300) 78 (3000) 98 835 98 900 13 22 24 29 (1500). **67**036 (300) 56 117 87 258 367 92 (1500) 482 (600) 505 (300) 45 62 721 61 67 837 64 903. **68**140 90 (600) 95 227 79 313 (1500) 406 18 69 502 (600) 43 (600) 675 (300) 788 93 821 48 55 96 995. **69**009 (300) 66 (600) 73 (300) 75 (300) 83 204 302 69 70 (3000) 95 412 37 70 524 661 69 89 838 56 71 911 73.

70086 91 187 43 274 88 321 (3000) 50 (1500) 74 461 608 738 853 72 78 918 (1500) 21 28 72 76 80. **71**015 34 209 388 421 76 525 27 32 37 65 618 29 77 876 (300) 98. **72**000 15 26 62 103 34 222 95 306 33 68 80 407 (1500) 60 87 98 559 (300) 94 617 29 (3000) 34 837 47 954. **73**004 (1500) 76 93 94 131 (600) 210 (300) 54 74 92 (300) 305 96 (300) 478 521 29 606 701 44 831 (3000) 36 917 (300) 26 54 (3000) 57. **74**001 16 22 69 158 99 298 334 77 402 41 77 571 80 94 (3000) 614 69 (300) 716 26 (1500) 51 811 (300) 63 903 42. **75**052 64 (600) 76 79 (3000) 107 16 (600) 40 (1500) 416 67 520 630 704 38 (300) 63 (1500) 84 (1500) 618 902 68 72 78 95. **76**085 306 457 70 99 537 617 57 (1500) 90 762 90 848 906 32 54 61 (300) 73. **77**026 (3000) 129 50 73 311 475 546 48 604 61 99 (300) 777 (600) 852 906 24 37 49 69. **78**024 52 189 (300) 289 313 26 31 469 633 54 741 861 78 85. **79**042 (300) 43 112 16 (300) 20 36 63 200 24 74 85 (300) 332 60 428 94 506 71 (600) 76 653 890 946 (300).

80032 139 211 52 55 72 (300) 96 434 549 51 80 600 2 11 23 (3000) 45 721 88 896 915 43 53 94. **81**016 69 106 57 (1500) 220 (300) 36 99 303 20 (600) 422 32 72 (300) 98 593 (300) 616 32 80 90 708 95 (300) 842 54 926 34 37 63. **82**182 83 354 57 59 440 59 544 628 46 771 897. **83**079 85 96 (600) 116 (600) 31 54 60 69 94 232 313 92 514 21 608 (600) 58 (300) 81 88 796 804 5 (1500) 81 (600) 89 90 (300) 911 23 61. **84**028 141 48 61 332 98 412 90 557 610 74 76 754 56 76 98 819 33 (3000) 941. **85**012 78 (600) 99 150 63 243 44 51 316 18 99 531 77 734 853 78 942. **86**028 202 25 27 36 66 302 5 9 442 510 11 38 616 28 46 758 (3000) 874 934 36. **87**025 149 66 83 87 99 258 78 87 404 7 21 34 564 91 (600) 606 39 74 (300) 86 827 930 47. **88**065 (300) 91 151 81 208 464 566 684 96 735 802 67 72 83 907 (300) 56 (300). **89**006 7 23 (300) 44 (300) 54 (300) 82 130 76 228 86 355 73 99 (1500) 410 11 556 620 28 86 96 98 730 63 65 801 25 37 98 (3000) 923 61.

90035 42 60 (300) 65 260 (3000) 352 418 (300) 68 577 610 94 (300) 783 825 45 61 71 84 (600) 91 930 46 (300) 59. **91**020 30 38 83 98 112 61 87 98 288 (300) 92 325 85 438 90 93 540 624 54 (300) 68 722 803 56 86 937 75 82. **92**002 5 (3000) 78 189 (600) 207 28 68 (600) 87 335 (300) 55 465 584 624 71 710 31 (300) 872 (1500). **93**023 71 (300) 122 96 (300) 215 55 379 92 425 (6000) 32 47 505 65 603 13 94 708 894 931. **94**125 99 228 (600) 29 66 381 82 409 (1500) 53 80 99 503 27 70 668 740 878 918 (300) 59 79.

Wetterbericht vom 22. Januar, 8 Uhr Morgens.

Ort.	Barom. a. 0 Gr. nachd. Meeresniv. reduz. in mm.	Wind.	Wetter.	Temp. i. Cels.-Grad
Aberdeen .	772,1	NNW leicht	halb bed.	2,8
Kopenhagen	761,9	SW leicht	Nebel ¹)	— 0,6
Stockholm .	761,8	W leicht	bedeckt	— 6,8
Haparanda .	762,5	NO leicht	bedeckt	—11,4
Petersburg .	763,6	NW still	bedeckt	—23,5
Moskau . .	757,3	NNO still	bedeckt	—24,0
Cork . . .	774,4	OSO mäßig	bedeckt ²)	3,9
Brest . . .	772,8	O leicht	wolkenlos	0,2
Helder . .	766,9	W schwach	wolkig	2,6
Sylt . . .	762,8	W leicht	bedeckt ³)	2,1
Hamburg .	764,3	SW mäßig	Schnee	— 1,2
Swinemünde	764,2	SSW leicht	Dunst	— 2,7
Neufahrwasser	764,9	S still	bedeckt ⁴)	— 3,6
Memel . .	764,3	OSO schw.	bedeckt ⁵)	—16,2
Paris . . .	772,4	S still	bedeckt	— 1,1
Krefeld . .	fehlt			
Karlsruhe .	772,1	SW leicht	bedeckt	— 5,6
Wiesbaden .	771,6	O still	bedeckt	—10,8
Kassel . .	767,5	SSW frisch	Dunst ⁶)	— 7,1
München .	769,9	SW schwach	Dunst	— 8,5
Leipzig . .	760,4	SW schwach	wolkig	— 5,2
Berlin . .	766,2	SW leicht	bedeckt	— 2,4
Wien . . .	771,4	W leicht	bedeckt	— 8,4
Breslau . .	762,3	WNW leicht	halb bed.	— 7,5

[1]) Früh Schnee. [2]) Seegang mäßig. [3]) Nachts Regen und Schnee. [4]) Gestern Nachmittags Schnee. [5]) Seegang leicht. [6]) Schneeflocken.

Uebersicht der Witterung.

Starkes Fallen des Barometers, welches sich gestern in Norwegen einstellte, hat sich in der Nacht auf den Streifen von Holland bis Finnland fortgepflanzt, woselbst die Temperatur bedeutend zugenommen hat. In Littauen, von wo das gestrige Minimum rasch ostwärts sich entfernt hat, ist starker Frost eingetreten. Die Winde sind größtentheils schwach und das Wetter meist trübe und neblig, nur am Kanal wolkenlos. Nizza: Nord, leicht, wolkenlos. Plus 1 Grad.

Deutsche Seewarte.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen im Januar 1880.

Datum Stunde	Barometer auf 0 Gr. reduz. in mm 82 m Seehöhe.	Wind.	Wetter.	Temp. i. Cels. Grad
22. Nachm. 2	758,4	W mäßig	bedeckt	— 3,3
22. Abnds. 10	757,7	W mäßig	bedeckt Schnee	— 3,3
23. Morgs. 6	757,4	W schwach	bedeckt	— 3,3

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 21. Januar Mittags 2,54 Meter.
" " 22. " " 2,58 "

Telegraphische Börsenberichte.

Fonds-Course.

Frankfurt a. M., 22. Januar. (Schluß-Course.) Fest.
Lond. Wechsel 20,355. Pariser do. 80,85. Wiener do. 172,60. K.-M.-St.-A. 144⅝. Rheinische do. 153⅝. Hess. Ludwigsb. 88⅞. K.-M.-Pr.-Anth. 132¾. Reichsanl. 97⅞. Reichsbank 153½. Darmstb. 143. Meininger B. 95. Oest.-ung. Bk. 723 50. Kreditaktien*) 263. Silberrente 61⅝. Papierrente 60⅝. Goldrente 72½. Ung. Goldrente 85⅜. 1860er Loose 127⅜. 1864er Loose 311,50. Ung. Staatsl. 213,20. do. Ostb.-Obl. II. 79. Böhm. Westbahn 187¼. Elisabethb. 163. Nordwestb. 145¼. Galizier 224⅜. Franzosen*) 235¾. Lombarden*) 76⅞. Italiener —. 1877er Russen 88⅞. II. Orientanl. 59½. Zentr.-Pacific 108. Diskonto-Kommandit —. Elbthalbahn —.

Nach Schluß der Börse: Kreditaktien 263¼, Franzosen 235¼, Galizier 222⅜, Ungarische Goldrente —, II. Orientanleihe —,—, 1860er Loose —,—, Lombarden —.

*) per medio resp. per ultimo.

Frankfurt a. M., 22. Januar. Effekten-Sozietät. Kreditaktien 261⅜, Franzosen 234⅜, Lombarden 75¾, 1860er Loose 127⅜, Galizier 223⅜, österreich. Silberrente 61½, ungar. Goldrente 85⅜, II. Orientanleihe 59$\frac{5}{16}$, österr. Goldrente 72⅜, III. Orientanleihe —, Papierrente —, 1877er Russen 88⅞. Matt.

Wien, 22. Januar. (Schluß-Course.) Recht fest und animirt. Spekulationspapiere, Bahnen und Renten wesentlich höher, ungarische Rente lebhaft.

Papierrente 70,25. Silberrente 71,40. Oesterr. Goldrente 83,80. Ungarische Goldrente 99,30. 1854er Loose 125,00. 1860r Loose 132,00. 1864er Loose 172,00. Kreditloose 179,00. Ungar. Prämienl. 115,00. Kreditaktien 297,70. Franzosen 272,75. Lombarden 89,75. Galizier —,—. Kasch.-Oderb. 124,50. Pardubitzer 126,50. Nordwestbahn 168,50. Elisabethbahn 188,50. Nordbahn 2355. Oesterreich-ungar. Bank 840,00. Türk. Loose 18,50. Unionbank 114,10. Anglo-Austr. 152,80. Wiener Bankverein 156,20. Ungar. Kredit 274,30. Deutsche Plätze 57,25. Londoner Wechsel 117,00. Pariser do. 46,45. Amsterdamer do. 97,00. Napoleons 9,33½. Dukaten 5,52. Silber 100,00. Marknoten 57,87½. Russische Banknoten 1,22. Lemberg-Czernowitz 159,50.

Wien, 22. Januar. Abendbörse. Kreditaktien 296,30, Franzosen 272,25, Galizier 259,50, Anglo-Austr. 152,00, Lombarden 89,40, Papierrente 70,17½, österreich. Goldrente 84,00, ungar. Goldrente 99,20, Marknoten 57,90, Napoleons 9,33, 1864er Loose —,—, österr.-ungar. Bank —,—. Schwächer.

Florenz, 22. Januar. 5 pCt. Italienische Rente 90,20, Gold 22,60.

Petersburg, 22. Januar. Wechsel auf London 25$\frac{3}{32}$, II. Orient-Anleihe 90¼. III. Orientanleihe 90⅜.

Paris, 22. Januar. (Schluß-Course.) Steigend.

3proz. amortisirb. Rente 83,37½, 3proz. Rente 81,87½, Anleihe de 1872 116,90, Italien. 5proz. Rente 80,15, Oesterr. Goldrente 73⅛. Ung. Goldrente 85½, Russen de 1877 90⅜, Franzosen 585,00, Lombardische Eisenbahn-Aktien 195,00. Lombard. Prioritäten 255,00, Türken de 1865 10,57½.

Credit mobilier 650, Spanier exter. 15$\frac{3}{16}$, do. inter. 14$\frac{5}{16}$, Suezkanal-Aktien 768, Banque ottomane 538, Societe generale 565, Credit foncier 1131, Egypter 288, Banque de Paris 875, Banque d'escompte 795, Banque hypothecaire 670, III. Orientanleihe 60½, Türkenloose 41,25, Londoner Wechsel 25,18.

Marktpreise in Breslau am 22. Januar 1880.

Festsetzungen der städtischen Markt-Deputation.		guter Höchster M. Pf.	guter Niedrigst. M. Pf.	mittlere Höchster M. Pf.	mittlere Niedrigst. M. Pf.	geringe Waare Höchster M. Pf.	geringe Waare Niedrigst. M. Pf.
Weizen, weißer	pro 100 Kilog.	21 90	21 50	20 80	20 20	19 80	19 —
Weizen, gelber		21 10	20 90	20 30	19 90	19 50	18 50
Roggen,		17 10	16 80	16 50	16 20	16 —	15 60
Gerste,		17 —	16 60	15 90	15 30	14 90	14 40
Hafer,		14 —	13 80	13 60	13 40	13 20	13 —
Erbsen		19 50	18 80	17 70	17 30	16 50	15 70

Pro 100 Kilogramm	fein		mittel		ordinäre	
Raps	22	50	21	50	19	75
Rübsen, Winterfrucht	21	75	20	75	18	75
Rübsen, Sommerfrucht	21	75	19	50	16	75
Dotter	22	—	19	50	16	75
Schlagleinsaat	25	50	23	50	20	—
Hanfsaat	16	50	15	50	14	50

Kleesamen, mehr angeboten, rother nur feine Qualitäten behauptet, per 50 Klgr. 40—45—50—53 Mark, weißer unverändert, per 50 Kgr. 46—55—64—75 M. hochfeiner über Notiz bezahlt.

Rapskuchen, behauptet, per 50 Kilogr. 6,50—6,70 M. fremde 6,10—6,30 Mk.

Leinkuchen, ohne Aenderung, per 50 Kilo 9,70—9,90 Mk.

Lupinen, stärker angeboten, per 100 Klgr. gelbe 7,80—8,40—8,90 Mk. blaue 7,60—8,20—8,60 Mk.

Thymothee, unverändert, per 50 Kilgr. 19—22—26 Mrk.

Bohnen, gute Kauflust per 100 Kgr. 19,50—21,00—22,00 M.

Mais, in ruhiger Haltung per 100 Kgr. 13,30—13,80—14,60 Mrk.

Wicken, ohne Aenderung — per 100 Kilogr. 13,00—13,50—14,20 Mark.

Kartoffeln: per Sack (2 Neuscheffel a 75 Klgr. Brutto = 150 Pfd.) beste 3,00—3,50—4,50 M. geringere 2,50—3,00 M., per Neuscheffel (75 Pfd. Brutto) beste 1,50—1,75—2,25 M. geringere 1,25 bis 1,50 M. per 2 Ltr. 0,10—0,15 Mark.

Heu: per 50 Kilogr. 2,50 bis 3,00 M.

Stroh: per Schock 600 Kilogramm 21,00—23,00 M.

Mehl: in matter Stimmung per 100 Kilog. Weizen fein 31—32 M. — Roggen fein 27,00 bis 28,00 M. Hausbacken 26,00 bis 27,00 M., Roggen-Futtermehl 10,20—11,00 M., Weizenkleie 9,50 bis 10,00 Mark.

Glasgow, 22. Januar. **Roheisen.** Mixed numbres warrants 71 sh. 1 d.

London 22. Januar. Havannazucker Nr. 12, 26½. Weichend.

London, 22. Januar. An der Küste angeboten 23 Weizenladungen

Leith, 21. Januar. Getreidemarkt. Markt sehr ruhig, Preise unverändert.

Liverpool, 22. Januar. Baumwolle (Anfangsbericht.) Muthmaßlicher Umsatz 8000 Ballen. Ruhig. Tagesimport 5000 Ballen, davon 3000 B. amerikanische, 2000 B. Pernam.

Liverpool, 22. Januar. Baumwolle. (Schlußbericht). Umsatz 10,000 B., davon für Spekulation und Export 1000 B. Angeboten. Middl. amerikanische Februar-März-Lieferung 6 15/16, März-April-Lieferung 7 d.

Newyork, 21. Januar. Waarenbericht. Baumwolle in Newyork 12⅝, do. in New-Orleans 12¼. Petroleum in Newyork 7½ Gd., do. in Philadelphia 7¼ Gd, rohes Petroleum 7, do. Pipe line Certificats 1 D 07 C. Mehl 5 D. 65 C. Rother Winterweizen 1 D. 48 C. Mais (old mixed) 62 C. Zucker (Fair refining Muscovados) 7⅞. Kaffee (Rio-) 15¾. Schmalz (Marke Wilcox) 8¼, do. Fairbanks 8⅜. Speck (short clear) 7⅝ C. Getreidefracht 4.

Petroleum unthätig, nominell.

Produkten-Börse.

Berlin, 22. Januar Wetter: —. Wind: — **Weizen** per 1000 Kilo loko 200—240 Mark nach Qualität gefordert, gelber Märkischer — Mk. ab Bahn bez., per Januar — bez., per Jan.-Febr. — bez., per April-Mai 230—229½—230½ bez., per Mai-Juni 230 bis 222½—230½ bez., per Juni-Juli — bez. Gekündigt — Ztr. Regulirungspreis — M. — **Roggen** per 1000 Kilo loko 169—179 M. nach Qualität gef. Russ. — ab Bahn bezahlt, inländischer 175—177 Mark ab Bahn bez., Feiner — Mark ab Bahn bez., Klamm. — M. ab B. bez., per Januar 167½—168 bez., per Januar-Februar do. bezahlt, per Februar-März — bez., per April-Mai 170½—171 bez., per Mai-Juni 169½—170½ bez. pr. Juni-Juli 166½—167½ bez., per Juli-August 163 bis 163½ bez. Gek. 2000 Ztr. Regulir.-Pr. 168 Mark bez. — **Gerste** per 1000 Kilo loko 137—200 nach Qualität gefordert. — **Hafer** per 1000 Kilo loko 135—157 nach Qualität gefordert, Russischer 140 bis 145 bez., Pommerscher 146—149 bez., Ost- u. Westpreußischer 142 bis 147 bez., Schlesischer 148—150 bez., Böhmischer 148 bis 150 bez., Galizischer — bez., per Juni-Juli 152 M., per Januar — M., per April-Mai 148½ M., Mai-Juni 149½ bez. Gek. — Zentner. Regulirungspreis — bezahlt. — **Erbsen** per 1000 Kilo Kochwaare 170—205 Mk., Futterwaare 157—168 M. — **Mais** per 1000 Kilo loko 145—150 bez. nach Qualität, Rumän. — ab Bahn bez., Amerik. — M. ab Bahn bez. — **Weizenmehl** per 100 Kilo brutto, 00: 32,50—30,00 M., 0: 30,00—29,00 M., 0/1: 29,00—27,00 M. — **Roggenmehl** incl. Sack, 0: 25,50—24,50 M., 0/1: 24,25—23,75 M., per Januar 23,90 bis 23,95 bezahlt, per Januar-Februar do. bez., per Febr.-März do. bez., pr. März-April — bez., pr. April-Mai 23,95 bez., Mai-Juni 23,95 bezahlt. Gekündigt —,— Zentner. Regulirungspreis —,— Mark bezahlt. — **Oelsaat** per 1000 Kilo Winterraps 235—244 Mark, S./O. — bez., N./O. — bezahlt, Winter-Rübsen 230—240 M., S./O. — bez., N./O. — bezahlt. — **Rüböl** per 100 Kilo loko ohne Faß 54,0 M., flüssig — M., mit Faß 54,3 M., Januar 54,0 M. Jan.-Febr. do. M., per Februar-März — bez., per März-April — Mark bezahlt, per April-Mai 54,2—54—54,1 bez., per Mai-Juni 54,6—54,5—54,6 bez., per September-Oktober 57,0—56,9—57,0 bezahlt. Gekündigt — Zentner. Regulirungspreis — Mark bezahlt. — **Leinöl** per 100 Kilo loko 66,0 M. — **Petroleum** per 100 Kilo loko 24,0 M. per Januar 23,9 M., Januar-Februar do. M., per Febr.-März 23,7 M., per März-April 23,7 M., per April-Mai 23,7 M. Septemb.-Oktober 25,1—25—25,1 bez. Gekündigt — Zentner. Regulirungspreis — bez. — **Spiritus** per 100 Liter loko ohne Faß 60,2 bez., per Januar 59,5—59,9 bez., per Januar-Februar do. bez., per März-April — bez., per April-Mai 60,5—60,9 bez., per Mai-Juni 60,7—61,1 bez., per Juni-Juli 61,5 bis 61,9 bez., per Juli-August 62,2—62,6 bez., per August-September 62,7—62,9 bez. Gekündigt —,— Liter. Regulirungspreis — bez. (B. B.-Z.)

Stettin, 22. Januar. (An der Börse.) Wetter: Schneefall. — 0° R. — Barom. 28,4. Wind: SW. Weizen flau, per 1000 Kilo loko gelber inländischer 212—219 M., weißer 215—220 M., per Frühjahr 225,5—223,5—224 M. bez. pr. Mai-Juni — Roggen niedriger, per 1000 Kilo loko inländischer 162—166 M., Russischer 162—165 M., per Frühjahr 164,5 M. bez., per Mai-Juni 164,5—164 M. bez. — Gerste stille, per 1000 Kilo loco mittlere Brau- 150—160 M., feinere do. 165—173 M., Chevalier 180—185 M. — Hafer unverändert, per 1000 Kilo loco incl. 132—142 M. — Erbsen ohne Handel. — Winterrübsen niedriger, per 1000 Kilo loko 215—235 M., per April-Mai 245 M. Br., per September-Oktober 260 M. Br. — Winterraps per 1000 Kilo loko 220—240 M. — Rüböl flauer, per 100 Kilo loko ohne Faß bei Kleinigkeiten, flüssiges 56 M. Br., per Januar 54 M. Br., per April-Mai 55 M. Br., per Septbr.-Oktbr. — Spiritus matter, per 10,000 Liter pCt. loko ohne Faß 59 M. bez., per Januar-Februar 58,5 M. Br., per Frühjahr 60,2—60—60,4 M. bez., 60,2 Br. u. Gd. — Angemeldet: Nichts — Regulirungspreise: Rüböl 54 M., Spiritus 58,5 M. — Petroleum loko 8,25—8,2 M. tr. bez., in einem Falle 8,05 M. tr. bez., Regulirungspreis 8,2 M. tr. (Ostsee-Ztg.)

Berlin, 22. Januar. Die Eröffnung des heutigen Verkehrs entsprach nicht den sehr festen Meldungen der auswärtigen Börsen; hier herrschte vereinzelt Verkaufslust, da immer noch die Befürchtungen wegen Schwierigkeiten am Ultimo nicht überwunden sind. Die hohen Course der fremden Plätze verhinderten aber, daß die Verkäufe einen Druck herbeiführten und da aus Wien auch heute günstige Meldungen eintrafen, so fand der internationale Markt darin schnell eine Anregung, auf welche hin die Notirungen sich hoben. An der Spitze standen heute angeblich Käufe der wiener Börse auf Lombarden, welche einige Mark höher einsetzten und rasch unter lebhaften Umsätzen weiter anzogen. Kredit-Aktien konnten im Anschluß an diese Besserung gleichfalls als fest bezeichnet werden, Franzosen, Galizier, Elbethal und Nordwestbahn-Aktien fanden ebenfalls gute Beachtung und Diskonto-Kommandit-Antheile lagen ziemlich fest. Fremde Renten wurden unter dem Einflusse der fremden Notirungen besser bezahlt; ungarische Rente erfreute sich im Allgemeinen guter Beachtung. Dagegen lagen Dortmunder Union und Laurahütte, so wie Oberschlesische Eisenbahnaktien schwach; andere Spielpapiere still. Einiger Nachfrage erfreuten sich Rumänier, weil man eine baldige Entscheidung wegen des Ankaufs der Bahnen erwartete. Gegen baar gehandelte Aktien lagen ziemlich fest, namentlich Eisenbahnwerthe; auch Bank- und Industriepapiere waren meistens behauptet. Anlagewerthe wenig verändert, namentlich deutsche Anleihen, Pfand- und Hypothekenbriefe beachtet; ausländische Eisenbahn-Obligationen recht fest. Die Haltung blieb auch im Laufe der zweiten Stunde recht fest; aber die Umsätze waren andauernd beschränkt und nur einzelne bevorzugte Papiere gingen lebhafter um. Per Ultimo notirte man Franzosen 473—2—3—2, Lombarden 181—150,50—5,50—155, Kredit-Aktien 526—5,50—7, Diskonto-Kommandit-Antheile 188,50 bis 189,25. Die neu eingeführte Rheinische Stahl-Industrie Lit. B. wurden mit 140 bez. und blieben Gd. Der Schluß war fest.

Fonds- u. Aktien-Börse.

Berlin, den 21. Januar 1880.

Preußische Fonds- und Geld-Course.

Consol. Anleihe	4½	105,00 bz
do. neue 1876	4	97,25 bz
Staats-Anleihe	4	97,90 B
Staats-Schuldsch.	3½	93,60 bz
Od.-Deichb.-Obl.	4½	
Berl. Stadt-Obl.	4½	103,20 B
do. do.	3½	93,50 bz
Schldv. d. B. Kfm.	4½	
Pfandbriefe:		
Berliner	4½	103,10 bz
do.	5	107,50 bz
Landsch. Central	4	98,70 bz
Kur- u. Neumärk.	3½	93,50 bz
do. neue	3½	89,75 bz G
do.	4	98,00 bz
do. neue	4½	
Brandbg. Cred.	4	
Ostpreußische	3½	88,00 B
do.	4	97,80 bz
do.	4½	103,10 bz
Pommersche	3½	88,50 bz
do.	4	99,30 bz
do.	4½	103,00 B
Posensche, neue	4	98,50 bz
Sächsische	4	97,80 bz
Schlesische	3½	
do. alte A. u. C.	4½	
do. neue A. u. C.	4	
Westpr. rittersch.	3½	88,00 G
do.	4	98,20 B
do.	4½	101,40 bz
do. II. Serie	5	
do. neue	4	
do.	4½	102,90 bz
Rentenbriefe:		
Kur- u. Neumärk.	4	98,70 G
Pommersche	4	98,90 bz
Posensche	4	98,50 bz
Preußische	4	98,40 bz
Rhein- u. Westfäl.	4	99,50 bz G
Sächsische	4	99,75 bz
Schlesische	4	99,20 bz
Souvereignes		20,31 G
20-Frankstücke		16,17 bz
do. 500 Gr.		4165 G
Dollars		
Imperials		
do. 500 Gr.		
Fremde Banknoten		
do. einlösb. Leipz.		
Französ. Banknot.		80,90 bz
Oesterr. Banknot.		172,70 bz
do. Silbergulden		172,00 bz G
Russ. Noten 100 Rbl.		212,60 bz

Deutsche Fonds.

P.-A. v. 55 a 100 Th.	3½	144,00 G
Hess. Prsch. a 40 Th.	—	272,00 G
Bad. Pr.-A. v. 67.	4	133,90 G
do. 35 fl. Obligat.	—	179,00 bz G
Bair. Präm.-Anl.	4	134,00 bz B
Braunschw. 20thl.-L	—	94,90 bz
Brem. Anl. v. 1874	4½	
Cöln.-Md.-Pr.Anl.	3½	133,00 bz B
Dess. St. Pr.-Anl.	3½	125,90 bz G
Goth. Pr.-Pfdbr.	5	117,00 B
do. II. Abth.	5	113,50 bz
Hb. Pr.-A. v. 1866	3	186,00 bz
Lübecker Pr.-Anl.	3½	182,50 B
Mecklenb. Eisenbsch.	3½	89,90 bz
Meininger Loose	—	25,25 bz
do. Pr.-Pfdbr.	4	117,60 bz G
Oldenburger Loose	3	153,25 bz
D.-G.-C.-B.-Pf110	5	102,50 G
do. do.	4½	101,40 bz
Dtsch. Hypoth. unk.	5	102,50 bz G
do. do.	4½	100,50 G
Mein. Hyp.-Pf.	5	101,00 bz
Nrdd. Grdcr.-H.-A.	5	99,80 bz G
do. Hyp.-Pfdbr.	5	99,40 bz G

Pomm. H.-B. I. 120	5	104,00 B
do. II. IV. 110	5	100,50 B
Pomm. III. rkz. 100	5	98,60 G
Pr. B.-C.-H.-Br. rz.	5	104,75 bz G
do. do. 100	5	101,75 bz G
do. do. 115	4½	101,00 G
Pr. C.-B.-Pfdbr. kd.	4½	
do. unk. rückz. 110	5	112,50 bz B
do. (1872 u. 74)	4½	
do. (1872 u. 73)	5	
do. (1874)	5	
Pr. Hyp.-A.-B. 120	4½	102,50 bz G
do. do. 110	5	104,50 bz G
Schles. Bod.-Cred.	5	103,90 G
do. do.	4½	102,00 G
Stettiner Nat.Hyp.	5	101,19 bz
do. do.	4½	98,00 G
Kruppsche Obligat.	5	110,00 G

Ausländische Fonds.

Amerik. rckz. 1881	6	102,00 bz G
do. do. 1885	6	
do. Bds. (fund.)	5	101,20 bz
Norweger Anleihe	4½	
Newyork. Std.-Anl.	6	115,60 bz
Oesterr. Goldrente	4	72,40 bz
do. Pap.-Rente	4½	60,40 bz B
do. Silber-Rente	4½	61,60 bz
do. 250 fl. 1854	4	116,00 B
do. Cr. 100 fl. 1858	—	330,50 G
do. Lott.-A. v. 1860	5	127,75 bz
do. do. v. 1864	—	310,00 bz G
Ungar. Goldrente	6	85,75 bz
do. St.-Eisb.Akt.	5	84,25 B
do. Loose	—	215,20 bz G
do. Schatzsch. I.	6	
do. do. kleine	6	
do. do. II.	6	
Italienische Rente	5	
do. Tab.-Oblg.	6	103,00 bz G
Rumänier	8	107,90 bz
Finnische Loose	—	49,20 B
Russ. Centr.-Bod.	5	78,40 bz
do Engl. A. 1822	5	34,90 bz
do. do. A. v. 1862	5	85,20 bz B
Russ.-Engl. Anl.	3	
Russ. fund. A. 1870	5	87,10 B
Russ. cons. A. 1871	5	86,10 bz G
do. do. 1872	5	86,10 bz G
do. do. 1873	5	
do. do. 1877	5	88,70 bz
do. Boden-Credit	5	78,60 bz
do. Pr.-A. v. 1864	5	149,75 bz G
do. do. v. 1866	5	149,75 bz G
do. 5. A. Stiegl.	5	60,50 G
do. 6. do. do.	5	83,80 bz
do. Pol. Sch.-Obl.	4	
do. do. kleine	4	
Poln. Pfdbr. III. E.	5	64,50 bz G
do. do.	4	
do. Liquidat.	4	56,40 bz
Türk. Anl. v. 1865	5	10,80 bz
do. do. v. 1869	6	
do. Loose vollgez.	3	33,00 bz

***) Wechsel-Course.**

Amsterd. 100 fl. 8 T.	168,95 bz
do. 100 fl. 2 M.	168,25 bz
London 1 Lstr. 8 T.	20,33 bz
do. do. 3 M.	20,25 bz
Paris 100 Fr. 8 T.	80,80 bz
Blg.Bkpl. 100 F. 3 T.	
do. do. 100 F. 2 M.	
Wien öst. Währ. 8 T.	172,60 bz
Wien. öst. Währ. 2 M.	171,65 bz
Petersb. 100 R. 3 W.	211,00 bz
do. 100 R. 3 M.	209,70 bz
Warschau 100 R 8 T.	211,60 bz

*) Zinsfuß der Reichs-Bank für Wechsel 4, für Lombard 5 pCt., Bankdiskonto in Amsterdam 3, Bremen —, Brüssel 3½, Frankfurt a. M. 4, Hamburg —, Leipzig —, London 3, Paris 3, Petersburg 6, Wien 4 pCt.

Bank- u. Kredit-Aktien.

Badische Bank	4	105,70 G
Bk.f.Rheinl.u.Westf	4	40,10 bz
Bk.f.Sprit-u.Pr.-H.	4	57,50 bz G
Berl. Handels-Ges.	4	103,60 bz G
do. Kassen-Verein.	4	165,75 bz G
Breslauer Disk.-Bk.	4	96,50 bz G
Centralbk. f. B.	4	20,75 bz
Centralbk. f. J. u. H.		
Coburger Credit-B.	4	89,40 bz B
Cöln. Wechslerbank	4	106,60 bz G
Danziger Privatb.	4	110,00 G
Darmstädter Bank	4	142,75 bz B
do. Zettelbank	4	105,25 bz G
Dessauer Creditb.	4	93,75 G
do. Landesbank	4	120,00 bz G
Deutsche Bank	4	139,25 bz G
do. Genossensch.	4	110,50 bz B
do. Hyp.-Bank.	4	92,50 bz
do. Reichsbank.	4½	152,75 G
Disconto-Comm.	4	188,90 bz
Geraer Bank	4	94,50 bz B
do. Handelsb.	4	51,50 B
Gothaer Privatbk.	4	99,50 B
do. Grundkredb.	4	91,40 G
Hypothek (Hübner)	4	
Königsb. Vereinsb.	4	96,00 G
Leipziger Creditb.	4	143,30 bz G
do. Discontob.	4	86,00 bz G
Magdeb. Privatb.	4	115,50 bz B
Mecklb. Bodencred.	fr.	57,50 G
do. Hypoth.-B.	4	80,00 bz G
Meining. Creditbk.	4	94,30 bz G
do. Hypothekenbk.	4	92,25 bz B
Niederlausitzer Bank	4	103,20 bz G
Norddeutsche Bank	4	159,25 G
Nordd. Grundkredit	4	60,50 bz G
Oesterr. Kredit	4	
Posener Spritaktien	4	49,00 bz B
Petersb. Intern.Bk.	4	96,00 B
Posen.Landwirthsch	4	64,00 B
PosenerProv.-Bank	4	109,50 B
Preuß. Bank-Anth.	4½	
do. Bodenkredit	4	94,90 bz G
do. Zentralbdn.	4	126,10 bz G
do. Hyp.-Spielh.	4	111,30 bz
Produkt.-Handelsbk	4	77,50 bz G
Sächsische Bank	4	1137,5 B
Schaaffhaus.Bankv.	4	105,00 bz G
Schles. Bankverein	4	107,00 bz G
Südd. Bodenkredit	4	127,50 bz G

Industrie-Aktien.

Brauerei Patzenhof.	4	126,75 bz
Dannenb. Kattun.	4	
Deutsche Bauges.	4	67,00 bz G
Dtsch. Eisenb.-Bau.	4	10,40 bz G
Dtsch. Stahl- u. Eis.	4	
Donnersmarckhütte	4	71,00 bz G
Dortmunder Union	4	16,50 bz B
Egell. Masch.-Akt.	4	41,75 bz G
Erdmannsd. Spinn.	4	34,75 bz
Floraf.Charlottenb.	4	
Frist u. Roßm. Näh.	4	57,75 bz G
Gelsenkirch.-Bergw.	4	134,00 bz G
Georg-Marienhütte	4	131,60 bz G
Hibernia u. Shamr.	4	93,00 bz G
Immobilien (Berl.)	4	87,25 bz G
Kramsta, Leinen-F.	4	91,60 G
Lauchhammer	4	51,90 bz G
Laurahütte	4	127,50 bz
LuiseTiefb.-Bergw	4	71,90 bz
Magdeburg.Bergw.	4	149,75 bz B
Marienhüt.Bergw.	4	81,50 bz G
Menden u. Schw.B.	4	95,90 bz G
Oberschl. Eis.-Bed.	4	73,50 bz G
Ostend	4	
Phönix B.-A.Lit.A	4	89,00 bz B
Phönix B.-A.Lit.B.	4	54,00 bz B
Redenhütte cons.	4	198,00 G
Rhein.-Nass.Bergw.	4	100,50 bz G
Rhein.-Westf. Ind.	4	
Stobwasser Lampen	4	25,50 bz G
Unter den Linden	4	11,50 B
Wöhlert Maschinen	4	51,90 bz

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Aachen-Mastricht	4	30,90 bzG
Altona-Kiel	4	136,00 bz
Bergisch-Märkische	4	94,10 bzG
Berlin-Anhalt	4	109,50 bzG
Berlin-Dresden	4	15,80 bz
Berlin-Görlitz	4	24,50 bzG
Berlin-Hamburg	4	189,50 G
Brl.-Potsd.-Magd.	4	96,50 bzB
Berlin-Stettin	4¾	112,75 bzB
Bresl.-Schw.-Frbg.	4	91,60 bz
Cöln-Minden	4	144,20 bzG
do. Lit. B.		
Halle-Sorau-Guben	4	24,25 bz
Hann.-Altenbeken	4	
do. II. Serie		
Märkisch-Posener	4	31,00 bz
Magd.-Halberstadt	4	143,25 bz
Magdeburg-Leipzig	4	
do. do. Lit. B.	4	
Münster-Hamm	4	
Niederschl.-Märk.	4	94,00 B
Nordhausen-Erfurt	4	25,00 bzB
Oberschl. Lit. A u. C.	3½	168,90 bz
do. Lit. B.	3½	143,00 bz
do. Lit. C.	5	
Ostpreuß. Südbahn	4	62,50 bz
Rechte Oderuferb.	4	138,00 bz
Rheinische	4	153,75 bz
do. Lit.B.v.St.gar.	4	96,70 bz
Rhein-Nahebahn	4	13,25 bzB
Stargard-Posen	4½	102,75 bz
Thüringische	4	153,25 bzG
do. Lit.B.v.St.gar.	4	96,70 bzB
do. Lit.C.v.St.gar.	4½	104,00 bz
Weimar-Geraer	4½	53,00 bzB
Albrechtsbahn	5	28,25 bz
Amsterd.-Rotterd.	4	117,75 bzG
Aussig-Teplitz	4	186,50 bzG
Böhm. Westbahn	5	93,50 bzG
Brest-Grajewo	4	
Brest-Kiew	4	
Dux-Bodenbach	4	67,00 bzG
Elisabeth-Westbahn	5	80,50 bzG
Kais. Franz Joseph	5	71,80 bzB
Gal. (Karl Ludwig.)	5	112,25 bz
Gotthard-Bahn	6	53,50 bzB
Kaschau-Oderberg	5	54,50 bzG
Ludwigsb.-Bexbach	4	191,00 bz
Lüttich-Limburg	4	19,40 bz
Mainz-Ludwigsh.	4	88,70 bz
Oberhess. v.St. gar.	—	
Oestr.-frz. Staatsb.	5	
do. Nordw.-B.	5	291,00 bz
do. Litt. B.	5	263,00 bz
Reichenb.-Pardubitz	4½	54,25 bz
Kronpr. Rud.-Bahn	5	65,90 bz
Rjask-Wyas	5	
Rumänier	4	45,00 bzB
Russ.Staatsbahn	5	139,50 bzG
Schweizer Unionb.	4	22,40 bzG
Schweizer Westbahn	4	20,15 bzG
Südösterr. (Lomb.)	4	
Turnau-Prag	4	68,00 G
Vorarlberger	5	68,40 bzG
Warschau-Wien	4	254,00 bzG

Eisenbahn-Stammprioritäten.

Altenburg-Zeitz	5	
Berlin-Dresden	5	42,10 bzG
Berlin-Görlitzer	5	73,25 bzG
Breslau-Warschau	4	
Halle-Sorau-Gub.	5	84,75 bzG
Hannover-Altenbek.	5	
do. II. Serie	5	
Leipz.-Gaschw.-Ms.	5	
Märkisch-Posen	5	99,75 bzG
Magd.-Halberst. B.	3½	88,25 bzG
do. do. C.	5	118,80 bzG
Marienb.-Mlawka	5	90,75 bzG
Nordhausen-Erfurt	5	99,90 bzG
Oberlausitzer	5	36,25 bzG
Ostpreuß. Südbahn	5	99,00 bzG
Posen-Creuzburg	5	68,40 bzG

Rechte Oderuf.Bahn	5	138,40 bzB
Rumänische	8	102,90 bz
Saalbahn	3	
Saal-Unstrutbahn	5	
Tilsit-Insterburg	5	
Weimar-Geraer	5	29,00 bzB

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Aach.-Mastricht	4½	100,00 B
do. do. II.	5	103,50 B
do. do. III.	5	
Berg.-Märkische I.	4½	101,75 B
do. II.	4½	101,75 B
do. III. v. St. g.	3½	90,25 bzG
do. do. Litt. B.	3½	90,25 bzG
do. do. Litt. C.	3½	86,00 bzG
do. IV.	4½	102,00 B
do. V.	4½	101,75 G
do VI.	4½	102,50 G
do. VII.	4½	101,90 bzB
Aachen-Düsseldf. I.	4	97,00 bzG
do. do. II.	4	97,00 bzG
do. do. III.	4½	
do. Düss.-Elb.-Pr.	4	
do. do. II.	4½	
do. Dortm.-Soest	4	97,00 bzB
do. do. II.	4½	
do. Nordb.Fr.W.	5	101,60 bzG
do. Ruhr-Cr.-K.	4½	
do. do. II.	4	
do. do. III.	4½	
Berlin-Anhalt	4	
do.	4½	101,50 G
do. Litt. B.	4½	101,50 G
Berlin-Görlitz	5	100,60 bzG
do. do. Litt. B.	4½	99,90 bz
Berlin-Hamburg	4	
do. do. II.	4	
do. do. III.	5	102,50 B
Brl.-Ptsd.-M.A.B.	4	
do. do. C.	4	97,60 G
do. do. D.	4½	100,25 bzG
do. do. F.	4½	100,25 bzG
Berlin-Stettin I.	4½	
do. do. II.	4	97,70 G
do. do. III.	4	97,70 G
do. IV. v. St. g.	4½	100,40 bz
do. VI. do.	4	97,70 G
do. VII.	4½	100,30 bz
Bresl.-Schw.-Freib.	4½	
do. do. Litt. G.	4½	
do. do. Litt. H.	4½	101,90 B
do. do. Litt. I.	4½	101,90 B
do. do. 1876	5	104,90 G
Cöln-Minden IV.	4	97,50 G
do. do. V.	4	97,50 G
do. do. VI.	4½	100,30 G
Halle-Sorau-Guben	4½	103,60 G
do. do. C.	4½	103,60 G
Hannov.-Altenbk. I.	4½	100,40 bzG
do. do. II.	4½	100,40 bzG
do. do. III.	4½	100,40 bzG
Märkisch-Posener	4½	
Magd.-Halberstadt	4½	100,40 bzB
do. do. de 1865	4½	100,40 bzB
do. do. de 1873	4½	100,40 bzB
do. Leipz. A.	4½	101,10 bz
do. do. B.	4	97,25 G
do. Wittenberge	4½	
do. do.	3	84,50 bzG
Niederschl.-Märk. I.	4	98,75 G
do. II. a 62½ thlr.	4	97,75 bz
do. Obl. I. u. II.	4	99,50 B
do. do. III conv.	4	
Oberschlesische A.	4	
Oberschlesische B.	3½	
do. C.	4	
do. D.	4	98,50 G
do. E.	3½	90,60 G
do. F.	4½	102,50 G
do. G.	4½	102,50 G
do. H.	4½	102,75 G
do. v. 1869	4½	104,00 bz
do. v. 1873	4	
Oberschles. v. 1874	4½	
do. Brieg-Neisse	4½	
do. Cos.-Oderb.	4	
do. do.	5	102,75 bzG
do. Nied.-Zwgb.	3½	87,50 bz
do. Starg.-Pos.	4	
do. do. II.	4½	101,75 G
do. do. III.	4½	101,75 G
Ostpreuß. Südbahn	4½	
do. Litt. B.	4½	
do. Litt. C.	4½	
Rechte-Oder-Ufer	4½	102,60 bzG
Rheinische	4	
do. v. St. gar.	3½	91,00 G
do. v. 1858, 60	4½	100,40 bz
do. v. 1862, 64	4½	100,40 bz
do. v. 1865	4½	100,40 bz
do. 1869, 71, 73	4½	100,40 bz
do. v. 1874,	5	100,50 bzG
Rh.-Nahe v. St. g.	4½	103,10 G
do. II. do.	4½	103,10 G
Schlesw.-Holstein	4½	101,75 bz
Thüringer I.	4	
do. II.	4½	
do. III.	4	
do. IV.	4½	102,20 bzB
do. V.	4½	

Ausländische Prioritäten.

Elisabeth-Westbahn	5	82,50 bzB
Gal. Karl-Ludwig I.	5	90,75 bzG
do. do. II.	5	89,00 bz
do. do. III.	5	88,75 B
do. do. IV.	5	88,40 bz
Lemberg-Czernow. I.	5	75,50 bz
do. II.	5	78,25 bzB
do. III.	5	73,80 bzB
do. IV.	5	71,00 bzG
Mähr.-Schl. C.-B.	fr.	30,00 bzG
Mainz-Ludwigsb.	5½	
do. do.	3	
Oesterr.-Frz.-Stsb.	3	370,20 bzG
do. Ergänzsb.	3	355,00 bzB
Oesterr.-Frz.-Stsb.	5	104,10 bz
do. II. Em.	5	104,10 bz
Oesterr. Nordwest.	5	85,75 bzG
Oest.Nrdwstb.Lit. B	5	81,75 bzG
do. Geld-Priorit.	5	
Kaschau-Oderb. gar.	5	73,90 bz
Kronpr. Rud.-Bahn	5	80,00 bzB
do. do. 1869	5	78,25 bzG
do. do. 1872	5	78,10 bz
Rab-Graz Pr.-A.	4	91,75 bzB
Reichenb.-Pardubitz	5	77,50 bzB
Südösterr. (Lomb.)	3	256,60 bzG
do. do. neue	3	257,60 bz
do. do. 1875	6	
do. do. 1876	6	
do. do. 1877	6	
do. do. 1878	6	
do. do. Oblig.	5	91,20 bzG
Brest-Grajewo	5	85,50 bzG
Charkow-Asow g.	5	92,00 bzB
do. in Lstr. a 20 40	5	84,00 B
Chark.-Krementsch.	5	89,40 bz
Jelez-Orel, gar.	5	90,90 bz
Koslow-Woron. gar	5	96,00 B
Koslow-Woron, Ob.	5	79,50 bzG
Kursk-Chark. gar.	5	91,10 G
K.-Chark-As. (Obl.)	5	83,75 bz
Kursk-Kiew, gar.	5	98,25 bzG
Losowo-Sewast.	5	80,75 bz
Mosko-Rjäsan	5	102,40 B
Mosk.-Smolensk	5	92,75 bz
Schuja-Ivanow.	5	91,50 bz
Warschau-Teresp.	5	94,30 bzG
do. kleine	5	94,60 bz
Warschau-Wien II.	5	101,80 G
do. III.	5	100,50 bzG
do. IV.	5	98,90 bzG
Zarskoe-Selo	5	73,80 bzG

Druck und Verlag von W. Decker u. Co. (E. Röstel) in Posen.